CHARITÉ
UNIVERSITÄTSMEDIZIN BERLIN

Lernen für die Medizin von morgen Modellstudiengang Medizin

Modulhandbuch

5. Semester | SoSe 2023

Modul 20

Psyche und Schmerz

Impressum

Herausgeber:
Charité - Universitätsmedizin Berlin
Prodekanat für Studium und Lehre
Semesterkoordination Modellstudiengang Medizin
Charitéplatz 1, 10117 Berlin
Tel.: 030 / 450 - 528 384
Fax: 030 / 450 - 576 924
eMail: semesterkoordination-msm@charite.de

Konzept:
Charité - Universitätsmedizin Berlin
Prodekanat für Studium und Lehre
Projektsteuerung Modellstudiengang Medizin
Charitéplatz 1, 10117 Berlin

Datum der Veröffentlichung:
22.03.2023

Grafik:
Christine Voigts ZMD Charité

Foto:
Collage: Christine Voigts, ZMD Charité
Gina Sanders - Fotolia
Petair - Fotolia
Allon Zaslansky (Zahnräder)

Inhaltsverzeichnis

1. Überblick über das Modul 5
2. Semesterplan 6
3. Modul-Rahmencurriculum 7
4. Modulplan 8
5. Übersicht über die Unterrichtsveranstaltungen 9
5.1. Prolog/ Epilog 9
5.2. Akuter Schmerz 10
5.3. Chronifizierung und Somatisierung 11
5.4. Bidirektionale Interaktion von Psyche und Soma 12
6. Beschreibung der Unterrichtsveranstaltungen 13
7. Unterrichtsveranstaltungen 14
8. Veranstaltungsorte - Lagepläne der Charité-Campi 57

Modul "Psyche und Schmerz als Krankheitsmodell"

Modulverantwortliche:

Dr. med. Andreas Kopf | Dr. med. Eva Winter
Klinik für Anästhesiologie CBF | Medizinische Klinik m.S. Psychosomatik
Tel: 8445 - 646 880 | 450 - 553 097
eMail: andreas.kopf@charite.de | eva.winter@charite.de

Prof. Dr. rer. medic. Friederike Kendel
Institut für Geschlechterforschung in der Medizin
Tel: 450 - 529 201
eMail: friederike.kendel@charite.de

PD Dr. Zoltan Gerevich
Institut für Neurophysiologie
Tel: 450 - 528 155
eMail: zoltan.gerevich@charite.de

Alma Diaz Ruiz de Zarate
Studierende der Charité
eMail: alma.de-zarate@charite.de

Modulsekretariat:

Kirsten Homann-Schneider
Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie
Tel: 450 - 576 495
eMail: kirsten.homann-schneider@charite.de

Semesterkoordinator*in:

Dr. Axel Schunk
Prodekanat für Studium und Lehre
Tel: 450 - 528 384
eMail: axel.schunk@charite.de

Studentische Ansprechpartner*innen Medienerstellung/Lehrplattform:

Nicole Piaskowski & Leon Salmon
Studierende der Charité
Tel: 450 - 676 164
eMail: medien-lehre@charite.de

1. Überblick über das Modul

„Das ist der größte Fehler bei der Behandlung von Krankheiten, dass es Ärzte für den Körper und Ärzte für die Seele gibt, wo beides doch nicht getrennt werden kann.“ (Platon)

Liebe Studierende,

im Modul "Psyche und Schmerz als Krankheitsmodell" geht es um die wechselseitige Beeinflussung körperlicher Erkrankungen durch psychische und somatische Faktoren und deren Implikationen für Diagnostik und Therapie. Schwerpunkte sind dabei der Schmerz sowie andere komplex verursachte psychosomatische Störungen.

Der Begriff 'Psychosomatik' steht für ein Krankheitsverständnis, welches die individuelle Eigenart und eine mögliche Verflechtung körperlicher Vorgänge mit sozialen Lebensbedingungen einbezieht. Moderne Studien betonen dabei die Bedeutung zentralnervöser Substrate für viele psychosomatische Störungen. Ein Beispiel für psychosomatische Erkrankungen sind chronische Schmerzen, die immer auch mit psychischem und physischem Leid verbunden sind. Chronische Schmerzen werden inzwischen als eigenständige Erkrankung und als ein Phänomen mit mehrdimensionalen Einflussfaktoren verstanden. Dem Verständnis von Schmerz und anderen psychosomatischen Syndromen liegt heute ein biopsychosoziales Krankheitsmodell zugrunde. Dies bedeutet, dass an der Erforschung, Diagnostik und Therapie viele unterschiedliche Disziplinen beteiligt sind: Anästhesie, Psychiatrie, Neurologie, Psychologie, Psychosomatik, Biochemie, Neurophysiologie – um nur einige zu nennen. Vielen Vertreterinnen und Vertretern dieser Disziplinen werden Sie im Laufe des Moduls begegnen. Wir hoffen, dass sich daraus anregende Diskussionen ergeben!

Nach den neuroanatomischen, physiologischen und pharmakologischen Grundlagen und Verknüpfungen, die Gegenstand des Prologs sind, lernen Sie in der ersten Modulwoche die häufigen und am besten zu behandelnden Schmerzsyndrome 'Tumorschmerz' und 'Akutschmerz' sowie die 'Allgemeine Schmerztherapie' kennen. Die erste Woche fokussiert sich auf essentielle klinische und grundlagenwissenschaftliche Lernziele, damit Sie in die Lage versetzt werden, durch eine effektive Behandlung in der späteren ärztlichen Praxis unnötiges Leiden von Schmerzpatienten und -patientinnen (auch in der Palliativmedizin) zu verhindern.

Die zweite Modulwoche befasst sich mit der Chronifizierung von Symptomen. Neben Schmerz werden hier andere Beispiele psychosomatischer Symptombildung und Erkrankungen vorgestellt. Hier geht es insbesondere um Mechanismen der Chronifizierung auf der Grundlage von Prozessen einer frühen Programmierung und Lerntheorien. Außerdem lernen Sie die komplexe und spezielle Diagnostik psychischer Störungen kennen.

In der dritten Woche werden Ihnen anhand ausgewählter psychischer Erkrankungen komplexe Interaktionen zwischen Psyche und Soma vorgestellt.

Im Epilog wird die klinisch-interdisziplinäre Umsetzung dieser Modellüberlegung mit ihren Chancen und Grenzen verdeutlicht.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg in unserem Modul "Psyche und Schmerz als Krankheitsmodell"!

Andreas Kopf, Eva Winter & Friederike Kendel

2. Semesterplan

Sommersemester 2023							
Monat	**Montag**	**Dienstag**	**Mittwoch**	**Donnerstag**	**Freitag**	**Wochen-rhythmus**	**Zyklus**
April	17	18	19	20	21	1. Woche	A
April	24	25	26	27	28	2. Woche	B
Mai	1. Mai Feiertag	2	3	4	5	3. Woche	A
Mai	8	9	10	11	12	4. Woche	B
Mai	15	16	17	Christi Himmelfahrt	19	5. Woche	A
Mai	22	23	24	25	26	6. Woche	B
Mai/Juni	Pfingstmontag	30	31	1	2	7. Woche	A
Juni	5	6	7	8	9	8. Woche	B
Juni	12	13	14	15	16	9. Woche	A
Juni	19	20	21	22	23	10. Woche	B
Juni	26	27	28	29	30	11. Woche	A
Juli	3	4	5	6	7	12. Woche	B
Juli	10	11	12	13	14	13. Woche	A
Juli	17	18	19	20	21	14. Woche	B
Juli	24	25	26	27	28	15. Woche	A
August	31	1	2	3	4	Prüfungswoche	B
August	7	8	9	10	11	Prüfungswoche	A

3. Modul-Rahmencurriculum

Die übergeordneten Rahmen-Lernziele des Moduls "Psyche und Schmerz als Krankheitsmodell" lauten entsprechend der Studienordnung für den Modellstudiengang Medizin der Charité:

Die Studierenden sollen:

- verstehen lernen, dass nicht nur somatische, sondern auch psychische Faktoren für das Entstehen von Krankheitsbildern verantwortlich sind, und deren zentralnervöse und periphere Korrelate identifizieren können.
- die bio-psycho-sozialen Zusammenhänge beim Entstehen spezieller Krankheitsbilder erklären können.
- erkennen, dass die Wahrnehmung von Symptomen und deren Bedrohlichkeit wie z. B. Schmerz durch intraindividuelle Unterschiede in psychischer Prädisposition beeinflusst werden.
- verstehen lernen, dass bestimmte normalpsychologische Verhaltensformen (Essen, Schmerz-empfindung) in Interaktion mit biologischen Risikokonstellationen sich verselbständigen und zu Krankheiten werden können.
- das Zusammenwirken von somatischen und psychotherapeutischen Ansätzen bei der Behandlung ausgewählter Krankheitsbilder erklären können.
- Chronifizierungsfaktoren für Schmerzen identifizieren können (Therapiestratifizierung).
- die Bedeutung der Symptomkontrolle bei chronischen und akuten Schmerzen begreifen (Schmerzpsychophysiologie).
- bei Patientinnen und Patienten mit Erkrankungen aus dem Bereich Psyche und Schmerz exemplarisch eine Anamnese erheben und körperliche Untersuchung durchführen, die erhobenen Befunde einordnen, diagnostische Schritte planen, die Ergebnisse interpretieren und einen Plan für die Therapie erstellen können.

4. Modulplan

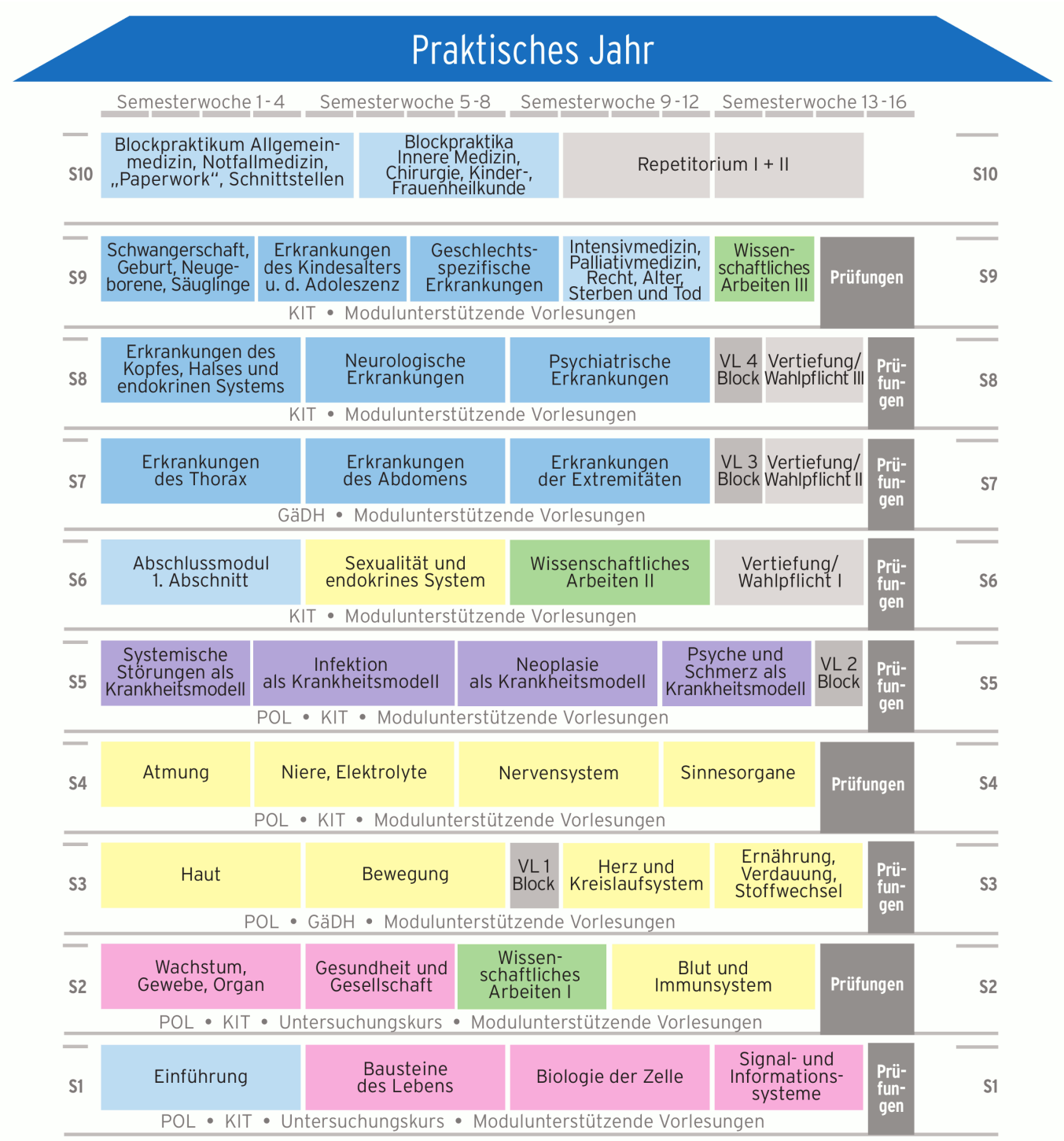


Abbildung: Übersicht Modulplan Modellstudiengang Medizin

Abkürzungen:
S: Semester; POL: Problemorientiertes Lernen; KIT: Kommunikation, Interaktion, Teamarbeit; GäDH: Grundlagen ärztlichen Denkens und Handelns

5. Übersicht über die Unterrichtsveranstaltungen

5.1. Prolog/ Epilog

Im Prolog werden praktische und interdisziplinäre Bedeutung der in der Einleitung genannten Modellüberlegungen zu Psyche und Schmerz mit ihren Vorzügen und Schwierigkeiten verdeutlicht. Die bio-psycho-sozialen Determinanten von Psyche und Schmerz werden von klinischer und grundlagenwissenschaftlicher Seite beleuchtet.

Veranstaltung	Titel	Lehrformat	UE	Seite
Einführung	Organisatorische Einführung in Modul 20	Moduleinführung	0.33	14
Vorlesung Prolog	Einführung in das Modul „Psyche und Schmerz“	Interdisziplinäre Vorlesung	2.00	14
Vorlesung Prolog	Funktionelle Anatomie der Psyche	Interdisziplinäre Vorlesung	2.00	15
Vorlesung Prolog	Neurobiologische Grundlagen von Psyche und Erleben	Interdisziplinäre Vorlesung	2.00	16
Vorlesung Prolog	Anatomische und physiologische Grundlagen des Schmerzes	Fachvorlesung	2.00	18
Vorlesung Epilog	Aspekte hausärztlicher Versorgung von Menschen mit Schmerz- und psychischen Erkrankungen	Fachvorlesung	2.00	19
Vorlesung Epilog	Placebo/Nocebo	Fachvorlesung	2.00	20
Vorlesung Epilog	Die Schmerzkonferenz	Interdisziplinäre Vorlesung	2.00	21
Modulworkshop	Modulworkshop zu Modul 20	Modulworkshop	1.00	22

UE: Unterrichtseinheiten

5.2. Akuter Schmerz

Sie werden in der ersten Modulwoche von "Psyche und Schmerz als Krankheitsmodell" die 'Allgemeine Schmerztherapie' lernen. Die Lehre wird sich auf essentielle klinische und grundlagenwissenschaftliche Lernziele fokussieren, damit Sie in die Lage versetzt werden, in der späteren ärztlichen Praxis unnötiges Leiden von Patienten und Patientinnen in nichtpalliativer und palliativer Therapiesituation bei akuten und Tumorschmerzen durch effektive Behandlung verhindern zu können.

Veranstaltung	Titel	Lehrformat	UE	Seite
POL	POL M20-1 Aus den Augen und doch im Sinn	POL	4.00	23
Vorlesung	Die soziokulturelle Genese und Bedeutung von Schmerzen	Interdisziplinäre Vorlesung	2.00	23
Vorlesung	Akuter Schmerz	Fachvorlesung	2.00	25
Patientenvorstellung	Patient*in mit Tumorschmerz	Patientenvorstellung (Vorlesung)	2.00	26
Seminar 1	Analgetika	Fachseminar	2.00	27
Seminar 2	Postoperatives Stresssyndrom	Integriertes Seminar	2.00	28
Praktikum	Multimodale Therapie von Tumorschmerzen	Praktikum (Großgruppe)	2.00	29
KIT	Psychosomatische Anamnese I	KIT	3.00	31
UaK 2:1	Patient*in mit akutem Schmerz	UaK Patientendemonstration & -untersuchung	4.00	32

UE: Unterrichtseinheiten

5.3. Chronifizierung und Somatisierung

In der zweiten Modulwoche werden Sie neben dem Phänomen der Schmerzchronifizierung andere Beispiele psychosomatischer Symptombildung und Erkrankungen kennen lernen sowie in die dafür notwendigen Modellüberlegungen und die komplexe, spezielle Diagnostik eingeführt. Exemplarisch werden Sie auch auf die seelischen Auswirkungen von körperlichem Leid gerichtete multimodale Therapieansätze kennen lernen.

Veranstaltung	Titel	Lehrformat	UE	Seite
POL	POL M20-2 Kein Alkohol ist auch keine Lösung	POL	4.00	34
Patientenvorstellung	Patient*in mit chronischem Rückenschmerz als Beispiel für Somatisierung	Patientenvorstellung (Vorlesung)	2.00	34
Vorlesung	Psychosomatische Versorgung	Interdisziplinäre Vorlesung	2.00	36
Vorlesung	Multimodale Therapie von chronischen Schmerzerkrankungen	Interdisziplinäre Vorlesung	2.00	37
Vorlesung	Multimodale Schmerztherapie bei rheumatoider Arthritis	Interdisziplinäre Vorlesung	2.00	38
Vorlesung	Prinzipien der Psychotherapie	Fachvorlesung	2.00	39
Seminar 3	Somatisierung, somatoforme Störungen und ihre Therapie	Fachseminar	2.00	40
Seminar 4	Frühe Programmierung von Krankheitsvulnerabilität	Seminar mit klinischem Bezug	2.00	42
UaK [6]	Patientenuntersuchung: Biopsychosoziale Anamnese und psychopathologischer Befund	UaK Patientendemonstration	4.00	43

UE: Unterrichtseinheiten

5.4. Bidirektionale Interaktion von Psyche und Soma

In der letzten Woche sollen Sie anhand ausgewählter psychischer Erkrankungen die komplexen Interaktionen zwischen Psyche und Soma überblicken und daraus erste diagnostische und therapeutische Konsequenzen ziehen lernen.

Veranstaltung	Titel	Lehrformat	UE	Seite
POL	POL M20-3 Wenn der Haussegen schief hängt	POL	4.00	45
Patientenvorstellung	Patient*in mit depressiver Erkrankung	Patientenvorstellung (Vorlesung)	2.00	45
Vorlesung	Teufelskreis Insomnie	Interdisziplinäre Vorlesung	2.00	47
Vorlesung	Verfahren der Psychotherapie	Fachvorlesung	2.00	48
Seminar 5	Das gestresste Gehirn - Psychoendokrine und psychoimmunologische Mechanismen stressabhängiger Störungen	Integriertes Seminar	2.00	49
Seminar 6	Pharmakotherapie der Depression	Fachseminar	2.00	51
Praktikum	Klinik und Diagnostik der Depression: Wie läuft es in der Praxis?	Praktikum (Großgruppe)	2.00	52
KIT	Psychosomatische Anamnese II	KIT	3.00	54
UaK [6]	Patient*in mit Depression oder Anpassungsstörung	UaK Patientendemonstration	4.00	55

UE: Unterrichtseinheiten

6. Beschreibung der Unterrichtsveranstaltungen

Titel der Veranstaltung
Unterrichtsformat (Dauer der Unterrichtsveranstaltung in Minuten)

Einrichtung
Die für die Veranstaltung verantwortliche/n Einrichtung/en (Ansprechpartner/innen der Einrichtungen finden Sie in der LLP).

Kurzbeschreibung
Inhaltsangabe, worum es in dieser Unterrichtsveranstaltung geht.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung
Das Wissen, das von den Dozierenden vorausgesetzt wird und der Hinweis, was in Vorbereitung auf die Unterrichtsveranstaltung erarbeitet werden soll (z.B. Praktikumsskript, 1-2 konkrete Seiten aus einem gängigen Lehrbuch, eine Pro & Contra-Diskussion zu einem bestimmten Thema) sowie Materialen, die mitgebracht werden sollen (z.B. Kittel).

Übergeordnetes Lernziel
Die Kompetenzen, über die Studierenden am Ende verfügen sollen bzw. die Kenntnisse und Fertigkeiten, die sie erworben haben sollen.

Lernziele
Die für die Veranstaltung festgelegten Lernziele - die den Kern dessen bilden, was die Veranstaltung vermittelt bzw. was prüfungsrelevant sein wird - aufgeteilt in 4 Kategorien.
Die unterschiedlichen Aufzählungssymbole zeigen die Kategorie der Lernziele an.

- Wissen/Kenntnisse (kognitiv)
- ▶ Fertigkeiten (psychomotorisch, praktische Fertigkeiten gem. PO)
- ♦ Einstellungen (emotional/reflektiv)
- ♣ Mini-Professional Activity (Mini-PA., praktische Fertigkeiten gem. PO)
  Professional Activities sind in sich abgeschlossene klinische Tätigkeiten, die sich möglichst authentisch im späteren ärztlichen Arbeitsfeld wiederfinden lassen. Sie integrieren die für diese Tätigkeit relevanten Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen und bilden das für den jeweiligen Ausbildungszeitpunkt angestrebte Kompetenzniveau ab.

Lernspirale
Der Bezug der Unterrichtsveranstaltung zum Gesamtcurriculum (auf welche andere Unterrichtsveranstaltung aus diesem oder anderen Modulen baut die aktuelle Veranstaltung auf; wo wird das Thema in folgenden Modulen weiter vertieft); der kumulative Aufbau von Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen über das Studium wird verdeutlicht.

Empfehlungen
Empfehlung zur Vor- und Nachbereitung

- *Ausgewählte Seiten aus einem Lehrbuch, in denen das Thema der Veranstaltung nachgelesen werden kann.*

Empfehlung zur Vertiefung

- *Für besonders interessierte Studierende, die sich über den Lerninhalt/die Lernziele der Unterrichtsveranstaltung hinaus mit dem Thema beschäftigen wollen.*

7. Unterrichtsveranstaltungen

Organisatorische Einführung in Modul 20
Moduleinführung (15 Minuten)

Einführung in das Modul „Psyche und Schmerz“
Interdisziplinäre Vorlesung (90 Minuten)

Einrichtung
CC07 - Klinik für Anästhesiologie m.S. operative Intensivmedizin - CBF
CC12 - Medizinische Klinik m.S. Psychosomatik - CBF/CCM

Kurzbeschreibung
In dieser Vorlesung wird eine allgemeine Einführung in das Modul "Psyche und Schmerz als Krankheitsmodell" gegeben. Es soll vermittelt werden, dass Störungen affektiver Prozesse zu körperlichen Symptomen und Syndromen führen können. Umgekehrt hat die psychologische (kognitive und affektive) Verarbeitung von körperlichen Erkrankungen erhebliche Bedeutung hinsichtlich des weiteren Verlaufs der Erkrankung.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung
M06: Basiswissen über psychosoziale Zusammenhänge
M15: Basiswissen zu neuronaler Plastizität und neurophysiologischen Regulationsmechanismen

Übergeordnetes Lernziel
Die Studierenden sollen die Bedeutung somato-psychischer Interaktionen beim Schmerz und deren multimodaler Therapie erklären können.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- die Bedeutung von Schmerzen für die Lebensqualität eines Menschen erfahren können.

Lernspirale
Mit dieser Vorlesung soll auf die Einführung in biopsychosoziale Zusammenhänge aus Modul "Gesundheit und Gesellschaft" aufgebaut werden. Wissen zu neuronaler Plastizität und neurophysiologischen Regulationsmechanismen insbesondere aus dem Modul "Nervensystem" sollen unter dem Aspekt 'Schmerz' neu zugeordnet und in ein übergreifendes Modell integriert werden. Psychophysiologische Wechselwirkungen bei so einem komplexen Phänomen wie dem Schmerz bilden eine Verständnisgrundlage für alle nachfolgenden klinischen Inhalte und dienen als Basiswissen für das Modul "Psychiatrische Erkrankungen".

Funktionelle Anatomie der Psyche
Interdisziplinäre Vorlesung (90 Minuten)

Einrichtung
CC02 - Centrum für Anatomie - CCM
CC15 - Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie - CCM

Kurzbeschreibung
Die Vorlesung soll den Studierenden ein Verständnis dafür vermitteln, dass normale psychische Vorgänge und Leistungen auf der ungestörten Funktion weitgehend bekannter hirnorganischer Strukturen beruhen. Eine grundlegende Vorstellung von Lokalisation und Funktion dieser Areale soll hier erarbeitet werden. Auf dieser Basis sollen an ausgewählten Beispielen neuronale Korrelate von Freude, Angst und Depression dargestellt werden.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung
Die funktionelle Neuroanatomie der Großhirnrinde (Abgrenzung der Lobi und Lage ihrer wichtigsten Funktionsareale) und der wichtigsten subkortikalen Strukturen (Thalamus, Hypothalamus, Mesencephalon, monaminerge Kerne des Hirnstamms, motorische Basalganglienschleifen) werden vorausgesetzt (Modul 15).

Übergeordnetes Lernziel
Die Studierenden sollen solche kortikalen und subkortikalen Gebiete und Neuronenverbindungen benennen können, auf deren biologischen Funktionen psychische Vorgänge und Leistungen beruhen.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- Gebiete des präfrontalen Kortex (orbitofrontales, subgenuales, anteriores cinguläres Areal) an anatomischen Präparaten, Modellen oder auf einer Abbildung identifizieren können.
- den Mandelkern (Corpus amygdaloideum) an anatomischen Präparaten, Modellen oder auf einer Abbildung identifizieren und seine prinzipielle Funktion benennen können.
- verschiedene subkortikale Gebiete (Substantia nigra, Area tegmentalis ventralis, ventrales Striatum, Nucleus accumbens, ventrales Pallidum, mediodorsaler Thalamus) an anatomischen Präparaten, Modellen oder auf einer Abbildung identifizieren und ihre prinzipiellen Funktionen benennen können.

Lernspirale
Die prinzipielle Einteilung der Großhirnrinde sowie die prinzipiellen Neuronenkreise der Basalganglien mit ihren spontanaktiven Arealen und den zugehörigen Transmitter-Rezeptoren sind bereits aus dem Modul "Nervensystem" bekannt. Hier liegt der Schwerpunkt auf der funktionellen Anatomie und der Bildgebung des Präfrontalen Kortex. Die genauere Kenntnis präfrontaler Kortexareale bildet die Grundlage für das Verständnis komplexer psychischer Vorgänge und Symptome in der Neurologie und Psychiatrie und werden insbesondere in den Modulen "Neurologische Erkrankungen" und "Psychiatrische Erkrankungen" wieder aufgegriffen.

Neurobiologische Grundlagen von Psyche und Erleben
Interdisziplinäre Vorlesung (90 Minuten)

Einrichtung
CC02 - Institut für Biochemie - CCM
CC15 - Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie - CCM

Kurzbeschreibung
Aufbauend auf anatomischem, physiologischem und biochemischem Grundlagenwissen widmet sich die Vorlesung der Verarbeitung von Emotionen und Stress im zentralen Nervensystem. Die Studierenden erhalten einen vertiefenden Einblick in die Struktur und Funktion verschiedener Neurotransmittersysteme (serotonerg, noradrenerg, dopaminerg, GABAerg, opioiderg), die bei der zentralen Verarbeitung von Emotionen und Stress bedeutsam sind. Nachdem diese Systeme dargestellt wurden, soll ihre Funktionsweise an Beispielen verdeutlicht werden, welche Angst oder Trauer, Emotionsregulation, Stressverarbeitung, Motivation oder soziale Kognition betreffen. Dabei wird darauf hingewiesen, dass eine beträchtliche Anzahl von psychischen Erkrankungen als Störungen bei der zentralen Verarbeitung von Emotionen und Stress verstanden werden können.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung
Es wird vorausgesetzt, dass die Studierenden Grundkenntnisse zur Struktur und Funktion wichtiger Neurotransmitter (Adrenalin, Noradrenalin, Serotonin, Dopamin, GABA, Glyzin) besitzen. Weiterhin werden die Prinzipien der Biosynthese, des Abbaus und der molekularen Wirkung dieser Substanzen als bekannt vorausgesetzt.

Übergeordnetes Lernziel
Die Studierenden sollen die Verarbeitung von Emotionen und Stress im zentralen Nervensystem in Grundzügen beschreiben können.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- die neurobiologischen Komponenten (neuroanatomische Strukturen, Neurotransmitter) von Wachheit und von Neuroplastizität benennen können.
- die neurobiologischen Komponenten (neuroanatomische Strukturen, Hormonachsen der Stressreaktion, Neurotransmitter) der Verarbeitung von Emotionen benennen können.
- die modulierenden Neurotransmittersysteme (Serotonin, Noradrenalin, Dopamin) bei der Verarbeitung von Emotionen hinsichtlich ihrer Struktur und ihres Wirkmechanismus erläutern können.
- wichtige Modulatoren der Schmerzempfindung (Endorphine, Enkephaline, Endocannabinoide) hinsichtlich ihrer Biosynthese, ihres Abbaus und ihres Wirkmechanismus charakterisieren können.

Lernspirale
In den Grundlagenmodulen ("Signal- und Informationssysteme", "Gesundheit und Gesellschaft") und in den Organmodulen ("Nervensystem", "Sinnesorgane") wurden molekulare und zelluläre Prinzipien der Signalwandlung besprochen und wichtige Neurotransmitter (Adrenalin, Noradrenalin, Dopamin, GABA, Serotonin, Glyzin) vorgestellt. Diese Grundkenntnisse sollen hier vertieft, hinsichtlich der Bedeutung anderer Transmittersysteme (Endorphine, Enkephaline, Endokannaboide) ergänzt und bezüglich ihrer Rolle bei der zentralen Verarbeitung von Emotionen und Stress konkretisiert werden. Damit knüpfen die Inhalte dieser Lehrveranstaltung an die Vorlesungen "Emotionen aus psychologischer und neurophysiologischer Sicht" (M06) und "Prinzipien der Neurotransmission im zentralen Nervensystem" (M15) an und dienen als Grundlage für das Verständnis der Inhalte des späteren Moduls "Psychiatrische Erkrankungen".

Empfehlungen

Empfehlung zur Vor- und Nachbereitung

Artikel:

- The emotional brain. Dalgleish T. Nat Rev Neurosci. 2004 Jul;5(7):583-9. Review.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung

E-Book:

- Löffler/Petrides: Biochemie & Pathobioch. (8. Aufl.): S. 1036-1045.

Bücher:

- Hofmann: Medizinische Biochemie (4. Aufl.): S. 742-749.
- Püschel: Taschenlehrbuch Biochemie (1. Aufl.): 1. Auflage, 2011, S. 650-651.

Anatomische und physiologische Grundlagen des Schmerzes
Fachvorlesung (90 Minuten)

Einrichtung
CC02 - Institut für Neurophysiologie - CCM

Kurzbeschreibung
Ausgehend von einer Einführung in die Schmerzklassifikation und einer Darstellung der Schmerzkomponenten werden die anatomischen und physiologischen Grundlagen der zentralen Schmerzverarbeitung und Repräsentation auf den verschiedenen Systemebenen vorgestellt. Insbesondere werden die Themen 'übertragener Schmerz', 'viszeraler Schmerz' und 'Enterorezeption' berücksichtigt. Die Grundlagen der Schmerzsensibilisierung und der endogenen Kontrolle der Schmerzwahrnehmung (Gate-Control-Theorie, absteigende Bahnen, endogene Opioide) werden vermittelt. Eine Einführung in die Mechanismen der Schmerzchronifizierung schließt die Veranstaltung ab.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung
M04: Grundlagen der zellulären Neurophysiologie
M09: periphere Schmerzphysiologie
M15: Grundlagen der Neurotransmission und neuronalen Plastizität
M16: zentrale sensorische Wahrnehmung

Übergeordnetes Lernziel
Die Studierenden sollen das Phänomen 'Schmerz' aus grundlagenmedizinischer Sicht insbesondere mit Anknüpfungspunkten für die Pharmakologie erläutern können.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- Schmerzen klassifizieren und Schmerzkomponenten benennen können.
- die anatomischen Komponenten der Schmerzverarbeitung und Schmerzwahrnehmung (aufsteigende Bahnen, absteigende Bahnen, thalamische und kortikale Repräsentation) darstellen können.
- die Entstehung peripherer und zentraler Schmerzsensibilisierung einschließlich der kortikalen Reorganisation erläutern können.
- die endogene Regulation der Schmerzwahrnehmung anhand der Gate-Control-Theorie erläutern können.

Lernspirale
Die Lehrveranstaltung baut auf neurophysiologische Grundlagen aus den Modulen "Signal- und Informationssysteme", "Nervensystem" und "Sinnesorgane" auf und erweitert das Wissen zum Thema 'Schmerz' aus den Modulen "Einführung" und "Haut". Diese Vorlesung legt die naturwissenschaftlichen Grundlagen für die weiterführenden Lehrveranstaltungen im Themenkreis 'Schmerz' in diesem Modul. Mithin wird hier ein Beitrag für die Vorbereitung im Umgang mit Schmerz als Leitsymptom in höheren Modulen wie "Erkrankungen des Abdomens" oder "Erkrankungen der Extremitäten" geleistet.

Aspekte hausärztlicher Versorgung von Menschen mit Schmerz- und psychischen Erkrankungen

Fachvorlesung (90 Minuten)

Einrichtung
CC01 - Institut für Allgemeinmedizin - CCM

Kurzbeschreibung
In dieser Vorlesung werden chronische Schmerzen und psychische Erkrankungen aus Perspektive der hausärztlichen Langzeitbetreuung vertieft. Es werden Diagnostik- und Therapiekonzepte und Schnittstellen zur spezialisierten Versorgung durch Fallbeispiele illustriert. Zudem werden niedrigschwellige Präventionsstrategien zur Vermeidung von chronischen Schmerzzuständen dargestellt.

Übergeordnetes Lernziel
Die Studierenden sollen interdisziplinäre Betreuungskonzepte für Menschen mit psychischen Störungen und Menschen mit Schmerzsyndromen in der hausärztlichen Versorgung beschreiben können.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- diagnostische und therapeutische Möglichkeiten der ambulanten Betreuung depressiver Patient*innen anhand von Fallbeispielen benennen und zuordnen können.
- hausärztliche Präventions- und Behandlungsstrategien chronischer Schmerzzustände für ausgewählte Beratungsanlässe (z. B. Rückenschmerz, Fibromyalgie, Arthrose) beschreiben können.

Lernspirale
Die Vorlesung knüpft an Inhalte des Moduls 1 (Bedeutung ärztlicher Haltung) und des Moduls "Gesundheit und Gesellschaft" an.

Empfehlungen
Empfehlung zur Vor- und Nachbereitung

E-Book:
- Duale Reihe - Allgemeinmedizin und Familienmedizin, Thieme Verlag, 2012, 4. Auflage: Kapitel A 11 Psycxhotherapeutische Aspekte in der Allgemeinmedizin, Kapitel B 10 Rückenschmerzen, Kapitel B 20 Depression

Placebo/Nocebo
Fachvorlesung (90 Minuten)

Einrichtung
CC01 - Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie - CCM

Kurzbeschreibung
Im ersten Teil dieser Vorlesung sollen die Definitionen und wissenschaftlichen Erkenntnisse zu 'Placebo', 'Nocebo' und 'Kontextfaktoren' dargestellt werden. Im zweiten Teil sollen der rechtliche und ethische Kontext von Placebogaben dargestellt und anhand von verschiedenen Szenarien unterschiedliche Möglichkeiten, Kontexteffekte zu verstärken, erläutert werden.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung
Die Kurzfassung der Stellungnahme der Bundesärztekammer dient als Vorbereitung für die Vorlesung. Sie definiert Placebo, führt in Formen von Placebos ein, spricht die Rolle des Arztes/der Ärztin an und und weist auf ethische Probleme der Placeboanwendung hin.

Übergeordnetes Lernziel
Nach dieser Vorlesung sollen die Studierenden wissenschaftliche Erkenntnisse zu Placebo und Nocebo sowie Möglichkeiten zur Verstärkung von Kontexteffekten beschreiben können.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- 'Placebo' und 'Nocebo' definieren und an jeweils einem Beispiel zuordnen können.
- die Wirksamkeit und die Mechanismen von Placebo- und Noceboeffekten bei psychischen und Schmerzerkrankungen an Beispielen (z. B. zur Erwartungshaltung oder Arzt-Patienten-Interaktion) erläutern können.
- sich mit der ethischen und rechtlichen Problematik von Placebogaben im medizinischen Alltag auseinandersetzen und sich den Möglichkeiten positiver Kontexteffekte in der Patientenbehandlung von psychischen und Schmerzerkrankungen bewusst werden.

Lernspirale
Die Vorlesung baut auf den Erkenntnissen aus dem Modul "Wissenschaftliches Arbeiten I" auf (insbesondere M07_VL "Einführung in die beschreibende Statistik" und M07_Seminar "Einführung in medizinische Studientypen"). Diese Lehrveranstaltung legt Grundlagen für weiterführende Lehrveranstaltungen im Themenkreis Placebo und Kontextfaktoren.

Empfehlungen
Empfehlung zur Vertiefung

E-Book:
- Placebo in der Medizin: Stellungnahme der Bundesärztekammer auf Empfehlung Ihres wiss Beirats zum Placebo in der Medizin (2011)

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung

Artikel:
- Stellungnahme des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesärztekammer „Placebo in der Medizin“: Zusammenfassung der Stellungnahme der Bundesärztekammer zu Placebo in der Medizin

Die Schmerzkonferenz
Interdisziplinäre Vorlesung (90 Minuten)

Einrichtung
CC07 - Klinik für Anästhesiologie m.S. operative Intensivmedizin - CBF
CC07 - Klinik für Anästhesiologie m.S. operative Intensivmedizin - CCM/CVK
CC12 - Medizinische Klinik m.S. Psychosomatik - CBF/CCM

Kurzbeschreibung
In dieser modulabschließenden Vorlesung soll den Studierenden ein Einblick in die klinisch-praktische Durchführung eines interdisziplinären Schmerzassessments am Beispiel einer Schmerzkonferenz einer spezialisierten Einrichtung gegeben werden. Hierzu werden Filmsequenzen einer „simulierten“ Schmerzkonferenz vorgestellt und von den Dozierenden kommentiert.

Übergeordnetes Lernziel
Nach der Vorlesung sollen die Studierenden die Rolle der verschiedenen Disziplinen bei der Evaluation und der Therapieplanung bei komplexer Schmerzerkrankung erklären können.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- die Zusammensetzung, den Ablauf und die Zielsetzung einer Schmerzkonferenz beschreiben können.
- sich in ihrer zukünftigen Arbeit als Teil eines multidisziplinären Teams bei der Behandlung von Schmerzerkrankungen bewusst werden.

Modulworkshop zu Modul 20
Modulworkshop (45 Minuten)

Einrichtung
PDL - Prodekanat für Studium und Lehre

Kurzbeschreibung
Im offenen Modulworkshop (OffMoWo) sollen mit Studierenden die Stärken und Schwächen des Moduls besprochen werden. In einem entspannten Setting können die einzelnen Veranstaltungen sowie Dinge wie die inhaltliche Kohärenz des Moduls frei mit dem studentischen Modulverantwortlichen kritisiert und gelobt werden. Dazu können Lösungen für Probleme und konstruktive Vorschläge erarbeitet werden.
Diese Vorschläge werden dann vom studentischen Modulverantwortlichen in das Review mit den Modulverantwortlichen, also VertreterInnen der Lehre, hineingetragen.
Ergreift hier die Chance, euer Studium mitzugestalten!

POL M20-1 Aus den Augen und doch im Sinn
POL (180 Minuten)

POL-Fall-Titel
Aus den Augen und doch im Sinn

Die soziokulturelle Genese und Bedeutung von Schmerzen
Interdisziplinäre Vorlesung (90 Minuten)

Einrichtung
CC01 - Institut für Geschichte der Medizin und Ethik in der Medizin - CBF
CC14 - Medizinische Klinik m.S. Hämatologie, Onkologie und Tumorimmunologie - CBF
CC14 - Medizinische Klinik m.S. Hämatologie, Onkologie und Tumorimmunologie - CVK

Kurzbeschreibung
Ausgehend von einer Quellenarbeit sollen Annahmen über das Wesen des Schmerzes beim Menschen (Anthropologie) diskutiert werden. Mit den klinischen Kollegen und Kolleginnen werden dann Möglichkeiten diskutiert, diese in verschiedenen Dimensionen bei Patienten und Patientinnen zu erfahren (somatisch, psychisch, sozial, spirituell, krankheitsstadien- und geschlechtsspezifisch). Hierfür wird das 'ganzheitliche Basisassessment' eingeführt. Darauf aufbauend werden wir uns mit der Frage beschäftigen wie die Kenntnis oder Unkenntnis unterschiedlicher Menschenbilder von Arzt/Ärztin und Patient/in sich in der Versorgung von leidenden und sterbenden Patienten und Patientinnen auswirkt.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung
Die Rekapitulation der Vorlesung "Gesundheit und Krankheit in historischer Perspektive" (Modul 6) ist ebenso wie die Lektüre des kurzen Textes von Kleinman und Benson sowie des Abschnitts "Palliativmedizinisches Basisassessment" im Skript "Palliativmedizin" (im Blackboard hinterlegt) notwendige Voraussetzung.

Übergeordnetes Lernziel
Die Studierenden sollen individuelle Bedeutungskonzepte für die Schmerzgenese erkennen, in unterschiedlichen Dimensionen beschreiben und in der klinischen Interaktion berücksichtigen können.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- das Spektrum individueller Deutungen von Schmerz als Ressource für die multidimensionale Therapie beschreiben können.
- das palliativmedizinische Basisassessment als beispielhaftes Werkzeug erläutern können, um die multiplen Dimensionen der Schmerzgenese zu erkennen.
- kulturell bedingte unterschiedliche Präsentationen von Schmerzen und Leiden beschreiben können.
- ♦ das eigene Menschenbild hinsichtlich der Bedeutung von Schmerzen, Leiden und Tod reflektieren können.
- ♦ sich mit den Unterschieden im Verständnis von Leiden und Sterben in verschiedenen Menschenbildern (naturwissenschaftlich-technisch, christlich-abendländisch, humanistisch-ganzheitlich, magisch-dämonisch, fernöstlich) auseinandersetzen.

Lernspirale

Die Veranstaltung führt Methoden der Medizinischen Anthropologie in das Curriculum ein und knüpft dabei an das Modul "Gesundheit und Gesellschaft" (M06_Seminare "Vorbeugen oder bekämpfen. Zum Umgang mit der Cholera im 19. Jahrhundert " und "Konzepte von Gesundheit und Krankheit") an. Anstelle einigender Krankheitskonzepte sollen historisch und interkulturell divergierende Menschenbilder als Reservoir kultureller Bedeutungszuschreibungen im Mittelpunkt stehen. Die erlernten Kenntnisse werden im Modul "Neoplasie als Krankheitsmodell" aufgegriffen und angewendet, im Modul "Intensivmedizin, Palliativmedizin, Recht, Alter, Sterben und Tod" sowie in GÄDH und in KIT vertieft.

Empfehlungen

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung

Buch:

- Müller-Busch, H.C. Kulturgeschichtliche Bedeutung des Schmerzes. In: Schmerzpsychotherapie (7.Aufl.) Kröner-Herwig et al. (Hrsg.), Heidelberg 2011, S.165-180

Artikel:

- Kleinman, A. and Benson, P. Anthropology in the Clinic: The Problem of Cultural Competency and How to Fix It PLoS Medicine 3 (10):e294
- Tanner J. Körpererfahrung, Schmerz und die Konstruktion des Kulturellen. Historische Anthropologie 1994;2:489-502.d: wird in Blackboard bereitgestellt

Akuter Schmerz
Fachvorlesung (90 Minuten)

Einrichtung
CC05 - Institut für Pharmakologie - CCM
CC07 - Klinik für Anästhesiologie m.S. operative Intensivmedizin - CBF

Kurzbeschreibung
In dieser Vorlesung sollen dem Studierenden die pathophysiologischen Konsequenzen unbehandelter perioperativer Schmerzen und die Differentialindikationen der verschiedenen Methoden zur Analgesie vorgestellt werden. Weiterhin sollen die für Schmerzexazerbationen geeigneten Pharmaka und ihre praktische Anwendung dargestellt werden.

Übergeordnetes Lernziel
Die Studierenden sollen die Indikationen und Methoden der Akutschmerztherapie erklären können.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- das Titrationsprinzip der Pharmakotherapie bei akutem Schmerz beschreiben können.
- eine Differentialindikation für verschiedene Methoden der Akutschmerztherapie erläutern können.
- einen einfachen Therapieplan für die Routinebehandlung postoperativer Schmerzen erstellen können.

Lernspirale
Diese Vorlesung stellt einen klinischen Bezug zu dem in vorhergehenden Modulen vermittelten Wissen der Anatomie des Nervensystems und der Sinnesphysiologie her.

Patient*in mit Tumorschmerz
Patientenvorstellung (Vorlesung) (90 Minuten)

Einrichtung
CC07 - Klinik für Anästhesiologie m.S. operative Intensivmedizin - CBF

Kurzbeschreibung
Diese Patientenvorstellung soll in die Besonderheiten von Schmerz und Psyche am Beispiel des Tumorschmerzes einführen. Es sollen das Vorkommen, die Häufigkeit, die unterschiedlichen Arten des Tumorschmerzes, deren Entstehungsmechanismen sowie Grundregeln der Therapie erörtert werden. Anhand von klinischen Fallvorstellungen (z. B. ossär metastasiertes Prostatakarzinom, Bronchialkarzinom mit Plexusinfiltration) werden mögliche diagnostische und therapeutische Algorithmen besprochen.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung
Grundkenntnisse des Nervensystems (Modul 15), der Sinnesphysiologie (Modul 16) und der Tumorbiologie (Modul 19) werden vorausgesetzt.

Übergeordnetes Lernziel
Nach dieser Vorlesung sollen die Studierenden unterschiedliche Arten des Tumorschmerzes differenzieren und einen einfachen, mechanismenbasierten Schmerztherapie-Algorithmus zur Behandlung von Tumorschmerzen beschreiben können.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- die Prinzipien der weiterführenden Diagnostik (multimodales Schmerzassessment, Labor, Bildgebung, Funktionsdiagnostik) bei Patient*innen mit akuten Schmerzen herleiten können.
- die Pathophysiologie von nozizeptiven bzw. neuropathischen Tumorschmerzen beschreiben können.
- am Beispiel von Tumorschmerzen die Dimensionen eines multimodalen Schmerzkonzeptes (Total Pain Concept) beschreiben können.
- die bei Tumorschmerz relevanten Angaben in Anamnese und Befunde bei der körperlichen Untersuchung benennen und zuordnen können.
- die Anwendung des WHO-Stufenschemas bei Patient*innen mit Tumorschmerz erklären können.

Lernspirale
Diese Vorlesung stellt einen ersten klinischen Bezug zu dem in vorhergehenden Modulen vermittelten Wissen der Anatomie des Nervensystems und der Sinnesphysiologie her und gilt als Vorbereitung für die klinische Einschätzung des Leitsymptoms 'Schmerz' bei Erkrankungen des Thorax, des Abdomens, der Extremitäten sowie neurologischer Erkrankungen im Rahmen späterer Module.

Empfehlungen
Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung

E-Book:
- Diener, Hans-Christoph : Die Schmerztherapie: in Diener "Die Schmerztherapie" Kap. 11 S.219-228

Buch:
- Script in Blackboard

Analgetika
Fachseminar (90 Minuten)

Einrichtung
CC05 - Institut für Klinische Pharmakologie und Toxikologie - CCM
CC07 - Klinik für Anästhesiologie m.S. operative Intensivmedizin - CBF
CC07 - Klinik für Anästhesiologie m.S. operative Intensivmedizin - CCM/CVK

Kurzbeschreibung
Unter Analgetika versteht man Arzneimittel, welche die Schmerzempfindung verringern bzw. unterdrücken können, indem sie mit der Schmerzentstehung, -weiterleitung und -verarbeitung im Rückenmark und Gehirn interferieren. Analgetika werden somit zur Behandlung akuter und chronischer Schmerzzustände eingesetzt. Jedoch gehört zur wirksamen Linderung bestimmter Schmerzzustände (z. B. neuropathische Schmerzen) auch der Einsatz von sogenannten Ko-Analgetika, die über alternative Mechanismen die Schmerzempfindung beeinflussen können, und somit die Wirkung der Schmerzmittel unterstützen. Im Rahmen des Seminars sollen deshalb die Systematik der einzelnen Substanzklassen unter Berücksichtigung ihrer Pharmakokinetik und –dynamik sowie ihre klinische Indikationsstellung unter Berücksichtigung von Wirksamkeit und unerwünschten Nebenwirkungen erarbeitet werden.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung
Pharmakologische Grundlagen und die Prinzipien der klinischen Indikationsstellung der Arzneimitteltherapie werden als bekannt vorausgesetzt.

Übergeordnetes Lernziel
Die Studierenden sollen die pharmakologischen Grundlagen und die klinischen Indikationen und Kontraindikationen der Schmerztherapie erklären können.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- Wirkungen und Nebenwirkungen von Opioid- und Nichtopioid-Analgetika erläutern können.
- Indikationen und Kontraindikationen der medikamentösen Schmerztherapie bezogen auf die pathophysiologische Schmerzgenese beschreiben können.
- die Substanzklassen Opioid- und Nichtopioid-Analgetika aufgrund ihrer verschiedenen Wirkmechanismen und Verteilung/ Metabolisierung unterscheiden können.

Lernspirale
Dieses Seminar greift erstmals die pharmakologische Intervention der Schmerztherapie auf und bildet die Grundlage für die spezielle Arzneimitteltherapie bei akuten und chronischen Schmerzzuständen in diesem Modul und in höheren Semestern.

Empfehlungen
Empfehlung zur Vor- und Nachbereitung
Buch:
- Aktories/Förstermann: allg. & spez. Pharmakologie (10. Aufl.): Kapitel Analgetika

Empfehlung zur Vertiefung
E-Book:
- Schwabe, Ulrich [Hrsg.]: Arzneiverordnungs-Report 2009: Kapitel Analgetika, S. 237-252

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung
E-Books:
- Lüllmann: Pharmakologie und Toxikologie: Kapitel Nozizeptives System, 17. Auflage, 2010 , S. 289-320
- Wehling, Martin : Klinische Pharmakologie: Kapitel Schmerztherapie, 2. Auflage, 2011, S. 429-443

Postoperatives Stresssyndrom
Integriertes Seminar (90 Minuten)

Einrichtung
CC02 - Institut für Neurophysiologie - CCM
CC07 - Klinik für Anästhesiologie m.S. operative Intensivmedizin - CBF
CC07 - Klinik für Anästhesiologie m.S. operative Intensivmedizin - CCM/CVK

Kurzbeschreibung
In dieser Lehrveranstaltung erfahren die Studierenden über die wesentlichen Einflussgrößen des postoperativen Stresssyndroms. Die Studierenden lernen, welche Veränderungen innerhalb des Nervensystems durch akut einsetzenden Schmerz auftreten und welche physiologischen, endokrinologischen und immunologischen Folgeerscheinungen des akuten Schmerzes auftreten können.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung
Die Studierenden können sich durch die Skripte der folgenden Lehrveranstaltungen vorbereiten: M04_Seminare "Physiologie von Ionenkanälen", "Varianten und Determinanten elektrischer Signalausbreitung", "Kanäle und Carrier: Toxine als Aktivatoren und Inhibitoren", M04_Vorlesungen "Synaptische Erregung und Hemmung in neuronalen Netzwerken", "Die Hypothalamus - Hypophysen - Nebennierenrinden - Achse".
Zusätzliche Unterrichtsmaterialien zur Vorbereitung des Themas "Perioperatives Stresssyndrom" werden auf Blackboard bereitgestellt.

Übergeordnetes Lernziel
Die Studierenden sollen maßgebliche Kennzeichen des postoperativen Stresssyndroms benennen, Symptome identifizieren und ihre zugrunde liegenden Mechanismen herleiten können.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- die vermehrte Schmerzhaftigkeit im perioperativen Areal als Ausdruck der Sensitivierung des somatischen Nervensystems erläutern können.
- die Aktivierung des autonomen Nervensystems als Folge eines schmerzhaften Gewebstraumas und ihre Konsequenz für den Gesamtorganismus erläutern können.
- metabolische Veränderungen als Zeichen einer Aktivierung der endokrinen hypothalamisch-hypophysären Stressachse charakterisieren können.
- Veränderungen der Wundheilung als Ausdruck einer Suppression des Immunsystems beschreiben können.
- den Begriff 'postoperatives Stresssyndrom' erläutern können.

Lernspirale
Dieses Seminar vertieft früher erlerntes Wissen der Anatomie, des Nervensystems und der Sinnesphysiologie, stellt einen ersten klinischen Bezug her und gilt als Vorbereitung für den klinischen Umgang mit dem postoperativen Stresssyndrom bei Erkrankungen des Thorax, des Abdomens, der Extremitäten sowie bei Schwangerschaft und Geburt im Rahmen späterer Module.

Empfehlungen
Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung
Weblink:
- White PF, Kehlet H & Liu S, Perioperative analgesia: what do we still know? Anesth Analg 2009; 108: 1364

Multimodale Therapie von Tumorschmerzen
Praktikum (Großgruppe) (90 Minuten)

Einrichtung
CC07 - Klinik für Anästhesiologie m.S. operative Intensivmedizin - CBF
CC07 - Klinik für Anästhesiologie m.S. operative Intensivmedizin - CCM/CVK
CC12 - Medizinische Klinik m.S. Psychosomatik - CBF/CCM
CC14 - Medizinische Klinik m.S. Hämatologie, Onkologie und Tumorimmunologie - CBF
CC14 - Medizinische Klinik m.S. Hämatologie, Onkologie und Tumorimmunologie - CCM
CC14 - Medizinische Klinik m.S. Hämatologie, Onkologie und Tumorimmunologie - CVK

Kurzbeschreibung
In dieser Lehrveranstaltung erlernen die Studierenden die Herangehensweise bei Tumorschmerzen und deren Folgen sowie die Anwendung ganzheitlicher Therapiekonzepte unter Einbeziehung medikamentöser und nicht-medikamentöser Therapieformen. Basierend auf dem Total Pain Konzept, das neben neurophysiologischen Prozessen an Nervenendigungen auch psychischen, sozialen und spirituellen Faktoren eine wichtige Rolle im Schmerzerleben beimisst, werden multimodale Therapiealgorithmen an Fallbeispielen in Kleingruppen erarbeitet.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung
Die Studierenden sollen sich auf die Grundprinzipien der Schmerztherapie anhand der genannten Literatur vorbereiten.

Übergeordnetes Lernziel
Die Studierenden sollen einen multifaktoriellen Therapie-Algorithmus im Sinne des Total Pain Concepts zur Behandlung von verschiedenen Tumorschmerzen anwenden können.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- Indikation und Wirkungsweise von häufig eingesetzten Koanalgetika beschreiben können.
- verschiedene Faktoren, die zum Schmerzerleben von Tumorpatient*innem beitragen (Total Pain Concept), erklären können.
- die interdisziplinären Behandlungsstrategien bei Tumorschmerzen beschreiben können.
- ein pharmakologisches Therapieschema zur Behandlung von Tumorschmerzen entwickeln können.

Lernspirale
Das Seminar baut auf dem Modul "Nervensystem" auf. Die Kenntnisse der Vorlesungen aus diesem Modul werden angewandt und im Modul "Neoplasie als Krankheitsmodell" vertieft.

Empfehlungen
Empfehlung zur Vertiefung

E-Book:
- Harrison: Harrisons Innere Medizin (18. Auflage): Kapitel 11 Palliativmedizin und Betreuung sterbender Patienten, Abschnitt Schmerz

Bücher:
- Harrison: Harrisons Innere Medizin (17. Aufl.): Kapitel 11 Palliativmedizin und Betreuung sterbender Patienten, Abschnitt Schmerz S 90-91
- Schnell, Schulz, Basiswissen Palliativmedizin, Springer 2012: Kapitel 6.2 Schmerz, S 59-69

Weblinks:

- Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft, Therapieempfehlungen Tumorschmerz (2007)
- Kerncurriculum Schmerztherapie für die Lehre: Absatz 1.3, Seite 18-23
- Kopf A, Patel N, Pain Management in Low Resource Settings, IASP-Press 2010

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung

E-Book:

- Diener, Hans-Christoph : Die Schmerztherapie: Kapitel 11, S. 229-250; Kapitel 18, S. 327-333

Psychosomatische Anamnese I
KIT (135 Minuten)

Einrichtung
Diverse Einrichtungen

Kurzbeschreibung
Das Anamnesegespräch bei psychosomatischen Patientinnen und Patienten unterscheidet sich nicht nur hinsichtlich des Gesprächsaufbaus und des Inhalts von Anamnesen in anderen Fachdisziplinen, sondern auch hinsichtlich der Bedeutung, die der Arzt-Patient-Interaktion zukommt. Die verbalen und nonverbalen Signale der Patientin oder des Patienten und die Reaktionen der Ärztin oder des Arztes darauf können relevante Hinweise auf die Entstehung und Aufrechterhaltung der Erkrankung liefern. Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomene müssen dabei berücksichtigt werden. In diesem Termin wird anhand von Simulationspatient*innengesprächen und anderen praktischen Übungen trainiert, Anamnesen mit psychosomatisch Erkrankten zu führen.

Übergeordnetes Lernziel
Die Studierenden sollen bei der Anamneseerhebung aktuelle psychosomatische Beschwerden in den biographischen Kontext der Patientin bzw. des Patienten einordnen können.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- bei Patient*innen mit psychosomatischen Erkrankungen eine Anamnese unter Einbeziehung der Vorinformationen (Vorfeld-Phänomene (Argelander), Kontaktaufnahme, etc.) erheben können.
- bei Patient*innen mit psychosomatischen Erkrankungen eine Anamnese erheben können, in der auslösende Bedingungen für die Symptomatik berücksichtigt werden.
- bei Patient*innen mit psychosomatischen Erkrankungen eine Anamnese erheben können, in der aufrechterhaltende Bedingungen für die Symptomatik berücksichtigt sind.

Lernspirale
Im ersten und zweiten Semester wurde in KIT die Durchführung einer "Gesamtanamnese" gelernt und praktisch angewendet. Ziel der Termine "Psychosomatische Anamnese" ist es, die Kompetenz, ein Anamnesegespräch führen zu können, fachspezifisch zu erweitern.

Empfehlungen
Empfehlung zur Vor- und Nachbereitung

Bücher:

- Ermann, M. (2007). Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Stuttgart: Kohlhammer-Verlag.: Einleitung: Das Arbeitsfeld der Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie, S. 17-22
- Hoffmann, S.O. & Hochapfel, G. (2009). Neurotische Störungen und psychosomatische Medizin, Stuttgart:Schattauer-Verlag,: Kapitel 1: Allgemeine Grundlagen zur Entwicklung psychischer und psychosomatischer Störungen, S. 1-50

Patient*in mit akutem Schmerz
UaK Patientendemonstration & -untersuchung (180 Minuten)

Einrichtung
CC07 - Klinik für Anästhesiologie m.S. operative Intensivmedizin - CBF
CC07 - Klinik für Anästhesiologie m.S. operative Intensivmedizin - CCM/CVK
CC12 - Medizinische Klinik m.S. Psychosomatik - CBF/CCM
CC12 - Medizinische Klinik m.S. Rheumatologie und Klinische Immunologie - CCM
CC14 - Medizinische Klinik m.S. Hämatologie, Onkologie und Tumorimmunologie - CBF
CC14 - Medizinische Klinik m.S. Hämatologie, Onkologie und Tumorimmunologie - CVK
CC15 - Klinik für Neurologie mit Experimenteller Neurologie - CBF/CCM/CVK

Kurzbeschreibung
In dieser Unterrichtsveranstaltung werden jeweils 6 Studierende von einer/m Lehrenden betreut und untersuchen weitgehend selbstständig in 3er-Gruppen eine/n Patient*in. Der Unterricht am Krankenbett folgt einem definierten Ablauf von Vorbereitung und -besprechung über Patient*innenkontakt und -vorstellung zur abschließenden Befunderhebung und -demonstration. Bezogen auf die konkrete Untersuchung sollen dabei differentialdiagnostische Hypothesen und eine Arbeitsdiagnose entwickelt, die Ergebnisse der weiterführenden Diagnostik (z. B. Labor, Bildgebung) sowie die grundlegenden Therapieoptionen gemeinsam besprochen werden. Begleitend gibt es für jeden Termin mehrere Seiten im UaK-Heft zur spezifischen Problematik, die während des Kurses ausgefüllt und besprochen werden sollen. Der Unterricht soll zu ca. 2/3 als supervidierte Patientenuntersuchung in 3er-Gruppen stattfinden und zu ca. 1/3 als Patientendemonstration mit der 6er-Gruppe. Der Ablauf kann den Gegebenheiten auf der Station angepasst werden.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung
Vorausgesetzt werden die Kentnisse aus dem Allgemeinen Untersuchungskurs und Normalbefunde Module 9 bis 16.
Mitzubringen sind: weißer Kittel, Namensschild und U-Kurs-Untersuchungsinstrumente sowie Schreibunterlagen und das UaK-Heft (zum Download verfügbar via Blackboard). Die Selbstschulung "Hygiene" muss vor dem ersten Patientenkontakt absolviert (Blackboard) und auf HIS bestätigt werden.

Übergeordnetes Lernziel
Die Studierenden sollen eigenständig eine Anamnese und klinische Untersuchungen bei einer/m gegebenen Patient*in mit akuten Schmerzen durchführen können, die erhobenen Befunde dokumentieren und einordnen, im Rahmen einer umschriebenen Differentialdiagnose eine Arbeitsdiagnose, einen Plan für die weitergehende Diagnostik ableiten und grundlegende Therapieprinzipien anhand der Verdachtsdiagnose anwenden können.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- anamnestische Angaben (Schmerzformen) und körperliche Untersuchungsbefunde bei Patient*innen mit akuten Schmerzen pathophysiologisch einordnen können.
- den Schweregrad von und die Beeinträchtigung durch akute Schmerzen mit Hilfe numerischer Rating-Skalen einschätzen können.
- auf Grundlage der Ergebnisse von Anamnese und körperlicher Untersuchung bei Patient*innen mit akuten Schmerzen (zum Beispiel Tumor-, Kopf-, muskuloskeletaler, postoperativer, posttraumatischer oder neuralgischer Schmerz) eine Arbeitsdiagnose formulieren können.
- auf Grundlage der Arbeitsdiagnose eine weiterführende Diagnostik bei Patient*innen mit akuten Schmerzen planen können.
- bei Patient*innen mit ausgewählten lokalen Erkrankungen (Tumorschmerz, postoperativer

Schmerz, Rückenschmerz) einen Plan zur interdisziplinären medizinischen Betreuung, einschließlich einer allgemeinen und spezifischen Behandlung (WHO-Stufenschema) erstellen und diskutieren können.
- bei Patient*innen mit akuten Schmerzen eine allgemeine und auf akuten Schmerz fokussierte Anamnese erheben und körperliche Untersuchung durchführen können.

Lernspirale

Aufbauend auf den Modulen "Bewegung" und "Nervensystem" werden die hier erlernten Fähigkeiten u. a. im Modul "Neoplasie als Krankheitsmodell" vertieft.

Empfehlungen

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung

E-Book:

- Diener, Hans-Christoph : Die Schmerztherapie: Kapitel 1-2; S. 3-21

POL M20-2 Kein Alkohol ist auch keine Lösung
POL (180 Minuten)

POL-Fall-Titel
Kein Alkohol ist auch keine Lösung

Patient*in mit chronischem Rückenschmerz als Beispiel für Somatisierung
Patientenvorstellung (Vorlesung) (90 Minuten)

Einrichtung
CC07 - Klinik für Anästhesiologie m.S. operative Intensivmedizin - CBF
CC12 - Medizinische Klinik m.S. Psychosomatik - CBF/CCM

Kurzbeschreibung
In dieser Patientenvorstellung werden die Grundlagen des bio-psycho-sozialen Krankheitsmodells anhand eines Fallbeispieles eines Patienten oder einer Patientin mit chronischen Rückenschmerzen erarbeitet. Neben kognitiv-verhaltenstherapeutischen und sozialen Faktoren (yellow flags), die zur Aufrechterhaltung und Chronifizierung akuter Schmerzen führen, werden auch psychodynamische Modelle vorgestellt. So können Schmerzen als Somatisierungsstörung im Sinne einer psychophysischen Entkopplung von ursprünglich vorhandenen Affekten und Konflikten erklärt werden. Es werden unterschiedliche Ansätze für die Behandlung von chronischen Schmerzen in Abgrenzung zu akuten Schmerzen vermittelt. Die Erhebung der Anamnese eines Patienten oder einer Patientin mit chronischen Rückenschmerzen wird ergänzt durch die Diskussion der erhobenen Befunde.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung
Die Vorlesung setzt grundsätzliches Wissen über physiologische Vorgänge der Chronifizierung von akuten Schmerzen voraus. Grundlagen sind Kenntnisse über die biopsychosozialen Zusammenhänge bei der Entstehung und insbesondere auch Chronifizierung von Erkrankungen (Modul 6 sowie Kenntnisse aus Modul 10).

Übergeordnetes Lernziel
Die Studierenden sollen die Entstehung und Aufrechterhaltung chronischer Schmerzen aufgrund des komplexen Bedingungsgefüges von somatischen, sozialen und psychischen Faktoren (dysfunktionale Lernprozesse/ unbewusste Affekte) erklären können.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- am Beispiel von Rückenschmerzen Konzepte und Modellvorstellungen zur Somatisierung erläutern können (verhaltenstheoretisch-kognitives Modell bzw. psychodynamisches Modell).
- Prävalenz und sozioökonomische Bedeutung von chronischen Rückenschmerzen beschreiben können.
- Merkmale chronischer Rückenschmerzen in Abgrenzung zu akuten Rückenschmerzen (Warnfunktion, zeitliche Kriterien, Folgen für Diagnostik und Therapie) einordnen können.
- "Yellow flags" (psychosoziale Faktoren) als Risikofaktoren für die Chronifizierung von Rückenschmerzen erkennen und erläutern können.
- Interaktionen und mögliche Gefühle von Hilflosigkeit, Ärger und Ungeduld gegenüber Patient*innen mit chronischen Schmerzen reflektieren können.

Lernspirale

Die Vorlesung baut auf Kenntnissen aus dem Modul "Gesundheit und Gesellschaft" auf. Diese Kenntnisse über bio-psycho-soziale Zusammenhänge chronischer Schmerzen am Beispiel des chronischen Rückenschmerzes können in organbezogenen Modulen ("Erkrankungen des Thorax", "Erkrankungen des Abdomens", "Erkrankungen der Extremitäten", "Neurologische Erkrankungen" & "Psychiatrische Erkrankungen") der folgenden Semester eingesetzt und krankheitsspezifisch punktuell vertieft werden.

Empfehlungen

Empfehlung zur Vor- und Nachbereitung

E-Books:

- Diener, Hans-Christoph : Die Schmerztherapie: Kapitel 6, S. 81-100
- Kröner-Herwig, Birgit : Schmerzpsychotherapie: Kapitel 7, S. 115-132

Weblink:

- Kerncurriculum Schmerztherapie für die Lehre: Kapitel 1.1.3, 1.14, 5.1

Psychosomatische Versorgung
Interdisziplinäre Vorlesung (90 Minuten)

Einrichtung
CC12 - Medizinische Klinik m.S. Psychosomatik - CBF/CCM
CC17 - Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters - CVK

Kurzbeschreibung
Die strikte Trennung von Leib und Seele, die u. a. seit Descartes (1596 - 1650) vertreten wird, führte zu wesentlichen Fortschritten im Bereich der somatischen Medizin durch eine Fokussierung auf das Erkennen und Lösen somatischer Probleme (Monokausalität von Erkrankung: bei Erkennen der Ursache auch Heilbarkeit). Mit Freud (1856 - 1939) wurde die "Seele" bzw. die "Psyche" dann wieder mehr in das Bewusstsein der Medizin gerückt. Aber auch hierdurch kam es nicht zur Auflösung des Leib-Seele-Dualismus innerhalb der Medizin. Patienten präsentieren sich beim Arzt zumeist primär mit Symptomen auf somatischer Ebene. Eine frühzeitige Würdigung sowohl psychischer als auch sozialer Faktoren durch den Arzt kann eine iatrogene Chronifizierung bei diesen Patienten verhindern. Dies soll an Fallbeispielen in der Vorlesung erarbeitet werden. Grundprinzipien einer integrierten Sichtweise von Krankheit auf unterschiedlichen Versorgungsstufen (psychosomatische Grundversorgung im allgemeinärztlichen und fachärztlichen Bereich, Balint-Gruppen) sowie die Möglichkeiten einer stationären psychosomatische Diagnostik und Therapie werden vermittelt.

Übergeordnetes Lernziel
Die Studierenden sollen Grundregeln des Umgangs mit psychosomatischen Patienten und Patietinnen herleiten und die Versorgungsstrukturen erklären können.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- Möglichkeiten der Versorgung von Patient*innen im Rahmen der psychosomatischen Grundversorgung erläutern können.
- Behandlungsmöglichkeiten im stationären Bereich der Psychosomatik (über die gesamte Lebensspanne) aufzählen können.
- Behandlungsansätze und Versorgungsstrukturen zur Behandlung psychischer Faktoren, die zu dem jeweiligen Krankheitsgeschehen beitragen, gegenüber Patient*innen erläutern können.
- ♦ den Umgang mit Patient*innen, deren Krankheitsursache nicht monokausal, sondern multikausal ist, reflektieren können.

Lernspirale
Die Kenntnisse werden im Seminar "Somatisierung, Somatisierungsstörung und Therapie" vertieft. Eine Sensibilisierung für differentialdiagnostische Überlegungen und begleitende psychische Belastungen bei Betroffenen hilft das häufig multifaktorielle Geschehen bei Erkrankungen in den organbezogenen Modulen und im ärztlichen Alltag einzuordnen.

Multimodale Therapie von chronischen Schmerzerkrankungen
Interdisziplinäre Vorlesung (90 Minuten)

Einrichtung
CC01 - Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie - CCM
CC07 - Klinik für Anästhesiologie m.S. operative Intensivmedizin - CCM/CVK

Kurzbeschreibung
In dieser Lehrveranstaltung werden die Studierenden die Behandlungsindikationen für multimodale Schmerztherapie kennen lernen. Auf der Basis des biopsychosozialen Krankheitsmodells werden multimodale Therapiekonzepte mit Integration von pharmakologischen, physikalischen, physio- und komplementärmedizinischen sowie psychologischen Elementen vorgestellt. Der Stellenwert der multimodalen Schmerztherapie und einzelner Behandlungssäulen wird unter anderem anhand der vorliegenden wissenschaftlichen Evidenz dargestellt.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung
Grundkenntnisse aus Modul 6 zu biopsychosozialen Aspekten der Krankheitsentstehung.

Übergeordnetes Lernziel
Die Studierenden sollen die Grundelemente eines multimodalen Behandlungsansatzes für chronische Schmerzerkrankungen auf der Basis des biopsychosozialen Krankheitsmodells erläutern, Indikationen stellen und Therapieergebnisse evaluieren können.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- das Prinzip der multimodalen Therapie als interdisziplinärer Behandlungsansatz bei chronischen Schmerzerkrankungen erläutern können.
- Prinzipien der Behandlungsstrategien (pharmakologisch, psychotherapeutisch, komplementärmedizinisch/ integrativ-medizinisch) beschreiben können.
- die Indikationsstellung zur multimodalen Schmerztherapie anhand des Schmerzfragebogens und des Chronifizierungsgrades nach Gerbershagen beschreiben können.

Lernspirale
Diese Lehrveranstaltung baut auf Grundkenntnissen aus dem Modul "Gesundheit und Gesellschaft" zu biopsychosozialen Aspekten der Krankheitsentstehung auf und wird im Modul "Intensivmedizin, Palliativmedizin, Recht, Alter, Sterben und Tod" in Veranstaltungen zur Palliativmedizin fortgeführt.

Multimodale Schmerztherapie bei rheumatoider Arthritis
Interdisziplinäre Vorlesung (90 Minuten)

Einrichtung
CC12 - Arbeitsbereich Physikalische Medizin - CCM
CC12 - Medizinische Klinik m.S. Rheumatologie und Klinische Immunologie - CCM

Kurzbeschreibung
Die Vorlesung gibt einen Überblick über den Einsatz physikalischer Therapieverfahren und anderer Therapiekomponenten im Rahmen der Schmerztherapie und beschreibt diese differential-indikativ am Beispiel der rheumatoiden Arthritis. Dabei erfolgt auch eine Einteilung in physikalische Therapieverfahren, die vorwiegend ambulant oder aber stationär eingesetzt werden können und einen wichtigen Baustein innerhalb des Therapiekonzeptes ausmachen.

Übergeordnetes Lernziel
Die Studierenden sollen die Umsetzung der multimodalen Schmerztherapie am Beispiel der Rheumatoiden Arthritis (RA) erläutern können.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- die Indikationsstellung und Umsetzung der multimodalen Schmerztherapie bei Patient*innen mit rheumatoider Arthritis beschreiben können.
- das Zusammenspiel der einzelnen Therapiekomponenten (pharmakologisch, physikalisch-therapeutisch, psychotherapeutisch, komplementärmedizinisch/integrativ-medizinisch) darlegen können.
- die Umsetzung von Prinzipien der einzelnen Behandlungsstrategien bei chronischen Schmerzerkrankungen beschreiben können.

Lernspirale
Diese Lehrveranstaltung knüpft unmittelbar an die vorgehende Vorlesung "Multimodale Therapie von chronischen Schmerzerkrankungen" an und stellt die Verbindung her zu Lehrveranstaltungen zu Erkrankungen des immunologischen Systems, speziell des rheumatischen Formenkreises, z. B. in Modul 27 sowie der detaillierten Vorstellung der physikalischen Therapiemethoden in Modul 38 "Physikalische Therapie: Wann wird was verordnet?".

Prinzipien der Psychotherapie
Fachvorlesung (90 Minuten)

Einrichtung
CC12 - Medizinische Klinik m.S. Psychosomatik - CBF/CCM

Kurzbeschreibung
In dieser Vorlesung werden lerntheoretische und kognitionspsychologische Grundlagen zur Entstehung, Aufrechterhaltung und Chronifizierung von vielfältigen Störungen mit Wechselwirkungen zwischen Psyche und Soma gelegt. Die bereits bekannten Prinzipien der klassischen und operanten Konditionierung werden aus einer klinischen Perspektive wiederholt und mit neuropsychologischen Befunden untersetzt. Aufbauend auf diesen Grundlagenl werden wesentliche Elemente der kognitiven Verhaltenstherapie anhand von klinischen Beispielen erläutert. Als weitere in Deutschland verbreitete Therapieverfahren werden Grundzüge der systemischen Therapie sowie der Gesprächsprsychotherapie erläutert.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung
Prinzipien der Operanten und Klassischen Konditionierung und Inhalte der Seminare zur Lerntheorie (Modul 6) werden als bekannt vorausgesetzt.

Übergeordnetes Lernziel
Die Studierenden sollen Entstehung, Aufrechterhaltung und Therapie von psychischen Störungen erläutern können.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- lerntheoretische Erklärungen für Entstehung und Aufrechterhaltung von psychischen Störungen beschreiben können.
- Grundlagen, Therapieziele sowie Techniken der kognitiven Verhaltenstherapie erläutern können.
- Grundlagen, Therapieziele sowie Techniken der systemischen Therapie und der Gesprächspsychotherapie nach Rogers beschreiben können.

Lernspirale
Mit dieser Vorlesung soll auf Inhalte aus dem Modul "Gesundheit und Gesellschaft" aufgebaut und Grundlagen für das Modul "Psychiatrische Erkrankungen", insbesondere das Seminar "Psychotherapie", gelegt werden.

Empfehlungen

Somatisierung, somatoforme Störungen und ihre Therapie
Fachseminar (90 Minuten)

Einrichtung
CC01 - Institut für Medizinische Psychologie - CCM
CC12 - Medizinische Klinik m.S. Psychosomatik - CBF/CCM

Kurzbeschreibung
In diesem Seminar sollen grundlegende psychophysiologische Mechanismen mit Aspekten der konkreten Lebensumwelt der Patienten und Patientinnen in Verbindung gebracht werden. Es sollen wichtige Grundlagen zu Epidemiologie, Diagnostik und Therapie bei somatoformen Störungen vermittelt werden. Die Schwierigkeiten bei der Diagnose dieser Störungsbilder (differentialdiagnostische Abgrenzung und eigenes Erleben) wird an einigen konkreten klinischen Beispielen wie somatoforme Schmerzstörung, andere somatoforme Störungen oder Somatisierungsstörung vermittelt und die Frage beantwortet, welche biologischen, psychischen und sozialen Risikofaktoren, psychosozialen Auslösesituationen, Verhaltenskonsequenzen und resultierenden Rückkopplungsschleifen Bestandteil eines komplexen biopsychosozialen Modells der Somatisierung sind. Darüber hinaus sollen die Studierenden beispielhaft verschiedene Therapieansätze kennen lernen.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung
Vorlesungen "Psychosomatische Versorgung" und "Prinzipien der Psychotherapie"

Übergeordnetes Lernziel
Die Studierenden sollen äthiopathogenetische Modelle zur Entstehung von somatoformen Störungen erklären und (Risiko-)Faktoren zu diesen komplexen Phänomenen und ihrer Aufrechterhaltung erläutern können. Sie sollen psychoedukative, psychodynamische, körpertherapeutische und verhaltenstherapeutische Verfahren bezüglich klinischer Relevanz und therapeutischer Beeinflussungsmöglichkeiten verschiedener Erkrankungen einordnen können.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- am Beispiel der somatoformen Schmerzstörung Risikofaktoren für die Entwicklung einer somatoformen Störung erläutern können.
- die Prävalenz somatoformer Störungen in ausgewählten Patient*innenkollektiven (z. B. ambulant vs. stationär) kennen und die spezifischen Behandlungsstrategien somatoformer Störungen erläutern können.
- ♦ eigene Einstellungen und Gefühle zu funktionell und somatoform Erkrankten reflektieren können.

Lernspirale
Das Seminar baut auf die Vorlesung "Psychosomatische Versorgung" auf und bereitet auf weitere Veranstaltungen zu psychosomatischen und psychischen Erkrankungen vor. Eine Sensibilisierung für differentialdiagnostische Überlegungen und begleitende psychische Belastungen bei Betroffenen hilft das häufig multifaktorielle Geschehen bei Erkrankungen in den organbezogenen Modulen und im ärztlichen Alltag einzuordnen.

Empfehlungen
Empfehlung zur Vor- und Nachbereitung
Buch:
- Adler et al. (Hrsg.) 2011: Uexküll, Psychosomatische Medizin - Theoretische Modelle und klinische Praxis; Kapitel: Funktionelle Störungen – Somatoforme Störungen.: Kapitel: Funktionelle Störungen – Somatoforme Störungen.

Empfehlung zur Vertiefung

Artikel:

- Henningsen et al., Lancet 2007.: Kapitel: Funktionelle Störungen – Somatoforme Störungen.

Frühe Programmierung von Krankheitsvulnerabilität
Seminar mit klinischem Bezug (90 Minuten)

Einrichtung
CC01 - Institut für Medizinische Psychologie - CCM

Kurzbeschreibung
Frühe Lebenserfahrungen können neurobiologische Systeme, welche physiologische und verhaltensmäßige Anpassungsreaktionen regulieren, langfristig programmieren. Diese erfahrungsgesteuerte Plastizität kann den Grad der individuellen Vulnerabilität für eine Vielzahl psychischer und somatischer Störungen (wie beispielsweise die Depression, Angststörungen oder kardiovaskuläre Störungen) bestimmen. Das Konzept der frühen Programmierung ermöglicht nicht nur ein verbessertes Verständnis der Pathophysiologie dieser Störungen sondern identifiziert darüber hinaus Ansatzpunkte für die Diagnostik, Prävention und Intervention.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung
Zur Vorbereitung sollten die Kenntnisse über psychologische und physiologische Konzepte der Stressentstehung und Stressverarbeitung (Modul 6) wiederholt werden.

Übergeordnetes Lernziel
Die Studierenden sollen das Konzept der frühen Programmierung der Krankheitsvulnerabilität erklären können. Sie sollen genetische Moderatoren des Zusammenhangs zwischen frühen Stresserfahrungen und Krankheitsvulnerabilität sowie das Prinzip der epigenetischen Programmierung durch Stress in Grundzügen erläutern können.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- das Konzept der frühen Programmierung der Krankheitsvulnerabilität erläutern können.
- neurobiologische Veränderungen nach früher Stresserfahrung benennen können.

Lernspirale
Die Lehrveranstaltung baut auf den Vorlesungen "Medizin aus einer psychosozialen Perspektive" (Modul "Einführung"), "Entwicklung über die Lebensspanne", "Emotionen aus psychologischer und neurophysiologischer Sicht" und dem Seminar "Stress - aus biologischer und psychologischer Sicht" (Modul "Gesundheit und Gesellschaft") auf. Die Thematik wird in den Modulen "Psychiatrische Erkrankungen", "Schwangerschaft, Geburt, Neugeborene, Säuglinge" und "Erkrankungen des Kindesalters und der Adoleszenz" weitergeführt.

Empfehlungen
Empfehlung zur Vertiefung

Artikel:
- Gluckman PD, Hanson MA, Cooper C, Thornburg KL. Effect of in utero and early-life conditions on adult health and disease. N Engl J Med. 2008;359:61-73
- Heim C, Binder EB. Current research trends in early life stress and depression: Review of human studies on sensitive periods, ... Exp Neurol 2012; 233: 102-11.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung

Artikel:
- Shonkoff JP, Boyce WT, McEwen BS. Neuroscience, molecular biology, and the childhood roots of health disparities: building a new framework .... JAMA. 2009;301:2252-9.

Patientenuntersuchung: Biopsychosoziale Anamnese und psychopathologischer Befund

UaK Patientendemonstration (180 Minuten)

Einrichtung

CC12 - Medizinische Klinik m.S. Psychosomatik - CBF/CCM
CC15 - Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie - CBF
CC15 - Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie - CCM

Kurzbeschreibung

In dieser Unterrichtsveranstaltung werden jeweils 6 Studierende von einer/m Lehrenden betreut und untersuchen weitgehend selbstständig in 3er-Gruppen eine/n Patient*in. Der Unterricht am Krankenbett folgt einem definierten Ablauf von Vorbereitung und -besprechung über Patient*innenkontakt und -vorstellung zur abschließenden Befunderhebung und -demonstration. Bezogen auf die konkrete Untersuchung sollen dabei differentialdiagnostische Hypothesen und eine Arbeitsdiagnose entwickelt, die Ergebnisse der weiterführenden Diagnostik (z. B. Labor, Bildgebung) sowie die grundlegenden Therapieoptionen gemeinsam besprochen werden. Begleitend gibt es für jeden Termin mehrere Seiten im UaK-Heft zur spezifischen Problematik, die während des Kurses ausgefüllt und besprochen werden sollen. Der Unterricht soll zu ca. 2/3 als supervidierte Patientenuntersuchung in 3er-Gruppen stattfinden und zu ca. 1/3 als Patientendemonstration mit der 6er-Gruppe. Der Ablauf kann den Gegebenheiten auf der Station angepasst werden.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung

Mitzubringen sind: weißer Kittel, Namensschild und U-Kurs-Untersuchungsinstrumente sowie Schreibunterlagen und das UaK-Heft (zum Download verfügbar via Blackboard). Die Selbstschulung "Hygiene" muss vor dem ersten Patientenkontakt absolviert (Blackboard) und auf HIS bestätigt werden.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden sollen die verschiedenen Teile und Aspekte einer biopsychosozialen Anamneseerhebung benennen und verschiedene Explorationstechniken zur Erhebung der Komponenten eines psychischen Befundes gemäß des Standards der Arbeitsgemeinschaft für Methodik und Dokumentation in der Psychiatrie (AMDP) anwenden können.

Lernziele

Die Studierenden sollen...

- die Dimensionen des psychopathologischen Befundes hinsichtlich eines Normalbefundes einordnen können.
- bei einer/m gegebenen Patient*in eine biopsychosoziale Anamnese erheben und die Ergebnisse diskutieren können.
- bei einer/m gegebenen Patient*in die Dimensionen des psychopathologischen Befundes erheben und diskutieren können.
- das AMDP-System (Arbeitsgemeinschaft für Methodik und Dokumentation in der Psychiatrie) zur Erhebung des psychischen Befundes anwenden können.
- Schwierigkeiten in der initialen Beziehungsaufnahme und im weiteren Gesprächsverlauf bei komplexen biopsychosozialen Störungsmustern reflektieren können.

Lernspirale

Die Veranstaltung greift Inhalte aus dem Modul "Gesundheit und Gesellschaft" auf und bildet die Basis für die Befunderhebung im Modul "Psychiatrische Erkrankungen". Ergtänzt wird der UaK durch die beiden KIT-Termine des Moduls "Psychosomatische Anamnese 1/2".

Empfehlungen

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung

Bücher:

- Grundkenntnisse der Psychopathologie. Möller, Laux, Kapfhammer: Psychiatrie, Psychosomatik, Psychotherapie; Springer Berlin Heidelberg; 4. Auflage, 2010, Kap. 20.
- von Uexküll, T.: Psychosomatische Medizin: 2010 (7. Auflage), Urban & Fischer in Elsevier: Kapitel zur Depression: darin: Köhle, Adler, Langewitz, Weber (2011) Arzt-Patient-Gespräch.

POL M20-3 Wenn der Haussegen schief hängt
POL (180 Minuten)

POL-Fall-Titel
Wenn der Haussegen schief hängt

Patient*in mit depressiver Erkrankung
Patientenvorstellung (Vorlesung) (90 Minuten)

Einrichtung
CC15 - Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie - CBF
CC15 - Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie - CCM

Kurzbeschreibung
Die Symptomatik depressiver Syndrome und die Klassifikation von depressiven Erkrankungen nach ICD-10 wird dargestellt. Genauer eingegangen wird auch auf die Begriffe 'somatisierte Depression' und 'Somatisches Syndrom'. Zudem wird auf die gesundheitspolitische und –ökonomische Bedeutung depressiver Erkrankungen hingewiesen. Es folgt die Vermittlung von Ätiologiemodellen und eine Darstellung derzeit verfügbarer biologischer und psychologischer Therapieansätze. Die Exploration eines Patienten oder einer Patientin mit einer depressiven Episode wird ergänzt durch die Diskussion der erhobenen Befunde.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung
Grundkenntnisse in funktioneller Neuroanatomie und Psychopathologie (Modul 15) werden als bekannt vorausgesetzt.

Übergeordnetes Lernziel
Die Studierenden sollen Anamneseerhebung, Untersuchung und Differentialdiagnostik bei Patienten und Patientinnen mit depressiver Erkrankung herleiten und unterschiedliche Formen und Verlaufsformen depressiver Erkrankungen benennen können.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- den Ablauf einer auf depressive Erkrankungen fokussierten Anamnese und körperlichen Untersuchung beschreiben und richtungsweisende Symptome und Befunde psychopathologisch nach ICD-10 einordnen können.
- die Messverfahren der weiterführenden Verlaufsdiagnostik (HAM-D, BDI) bei Patient*innen mit depressiver Erkrankung herleiten können.
- depressive Erkrankungen und deren Schweregradeinteilung grundlegend nach ICD-10 charakterisieren und zuordnen können.

Lernspirale
Die Vorlesung baut auf den Modulen "Herz und Kreislaufsystem" (Stressfaktoren und kardiovaskuläre Erkrankungen) und "Nervensystem" (Serotonin) auf und legt Grundlagen für das Modul "Psychiatrische Erkrankungen".

Empfehlungen

Empfehlung zur Vor- und Nachbereitung

E-Book:

- Arolt, Volker : Basiswissen Psychiatrie und Psychotherapie: Kapitel 7.2.1 und 7.2.2

Empfehlung zur Vertiefung

E-Book:

- Berger, Mathias : Psychische Erkrankungen

Teufelskreis Insomnie
Interdisziplinäre Vorlesung (90 Minuten)

Einrichtung
CC02 - Institut für Physiologie - CCM
CC12 - Interdisziplinäres Schlafmedizinisches Zentrum (ISMZ) - CCM/CVK
CC15 - Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie - CBF

Kurzbeschreibung
Diese Veranstaltung vermittelt Kenntnisse über die Insomnie als Vorläufer für die Entstehung von somatischen wie psychiatrischen Erkrankungen mit Schwerpunkt Depression.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung
Kenntnisse aus den Modulen 6 und 15 zu zirkadianen Rhythmen, Polysomnographie und orexinergem System mit deren Einfluß auf die Schlaf-Wach-Regulation werden als bekannt vorausgesetzt.

Übergeordnetes Lernziel
Die Studierenden sollen interindividuell unterschiedliche Prädisposition und situationsabhängiges Fehlverhalten als Risikofaktor für Insomnie und damit Ursache sowohl psychischer wie somatischer Erkrankungen erörtern können. Sie sollen am Beispiel der psychophysiologischen Insomnie als erlerntem Fehlverhalten den Nutzen des Zusammenspieles von Aufklärung, Verhaltensoptimierung, Psychotherapie und Pharmakotherapie erläutern können.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- die Wechselwirkung von chronischen Schlafstörungen und depressiven Störungen erklären können.
- Unterschiede zwischen den wichtigen Unterformen der Insomnie vom Symptom Ein- und Durchschlafstörung bei depressiven Störungen abgrenzen können.

Lernspirale
Die in den Modulen "Gesundheit und Gesellschaft" und "Nervensystem" vermittelten Kenntnisse zu zirkadianen Rhythmen und dem orexinergem System in Bezug auf die Schlaf-Wach Regulation werden um die Krankheitskategorie der Primären Insomnie erweitert und ergänzt.

Verfahren der Psychotherapie
Fachvorlesung (90 Minuten)

Einrichtung
CC12 - Medizinische Klinik m.S. Psychosomatik - CBF/CCM

Kurzbeschreibung
In dieser Vorlesung werden eine Definition von Psychotherapie sowie ein Überblick über verschiedene psychotherapeutische Verfahren gegeben. Es werden die allgemeinen Wirkfaktoren von Psychotherapie nach Grawe vermittelt. Indikationen für psychotherapeutische Verfahren werden erläutert. Exemplarisch wird auf die Grundannahmen und Wirkmechanismen psychodynamischer Verfahren eingegangen. Die theoretischen Grundlagen werden anhand von Fallbeispielen aus typischen Therapiesituationen illustriert und vertieft, auch anhand von Filmsequenzen.

Übergeordnetes Lernziel
Die Studierenden sollen Indikationen sowie prinzipielle Verfahrensweisen psychotherapeutischer Verfahren in der Behandlung von Patienten mit psychischen Störungen erläutern können.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- allgemeine Wirkprinzipien der psychotherapeutischen Verfahren nach Grawe erläutern können.
- Indikationen für eine Psychotherapie erläutern können.
- Grundlagen, Therapieziele sowie Techniken der psychoanalytisch begründeten Psychotherapieverfahren beschreiben können.

Lernspirale
Die Vorlesung baut auf Grundlagen auf, die im Modul "Gesundheit und Gesellschaft" gelegt wurden (M06_Vorlesungen "Persönlichkeit und Gesundheit", "Emotionen aus psychologischer und neurophysiologischer Sicht", "Stresstheorie unter besonderer Berücksichtigung von Normen, Sexualität und der Entstehung von stressassoziierten Erkrankungen" und M06_Seminar "Stress - aus biologischer und psychologischer Sicht"). Sie ist notwendig für das Verständnis von Therapiekonzepten im Modul "Psychiatrische Erkrankungen".

Empfehlungen

Das gestresste Gehirn - Psychoendokrine und psychoimmunologische Mechanismen stressabhängiger Störungen

Integriertes Seminar (90 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Medizinische Psychologie - CCM
CC02 - Institut für Neurophysiologie - CCM
CC12 - Medizinische Klinik m.S. Psychosomatik - CBF/CCM

Kurzbeschreibung

Unser Gehirn ist das wichtigste Organ bei der Stressbewältigung. Das Gehirn interpretiert unsere Erfahrungen und entscheidet, was als bedrohlich und daher stressreich einzustufen ist. Es steuert die verhaltensmäßigen und physiologischen Stressreaktionen – letztere durch das vegetative Nervensystem, das Immunsystem und das neuroendokrine System. Überdies ist das Gehirn auch Angriffspunkt von Stress und unterliegt strukturellen und funktionellen Veränderungen der Schaltkreise, die seine Leistung beeinflussen.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung

Grundkenntnisse zum vegetativen Nervensystem (Modul 15) sowie zu Stresshormonen und Grundlagen der Immunologie (Module 4 & 8) werden vorausgesetzt.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden sollen anhand der Auseinandersetzung mit den neurobiologischen Grundlagen bei chronischen Stresszuständen des Organismus psychosomatische Phänomene beschreiben und psychoedukative Elemente in jeder Therapie rational erläutern können.

Lernziele

Die Studierenden sollen...

- neuroplastische und funktionelle Veränderungen des Hippocampus, der Amygdala und des präfrontalen Kortex unter chronischen Stressbedingungen beschreiben können.
- Beispiele für die Wechselwirkung von Zytokinen und CRH/ Kortisol im Körper und im Gehirn benennen können.
- die Wirkung von CRH, Noradrenalin und Cortisol auf den Organismus bei Stress erläutern können.
- sich bewusst werden, dass - abhängig von individuellen Unterschieden - der gleiche Stressor unterschiedliche pathophysiologische Auswirkungen haben kann.

Lernspirale

Das Seminar baut auf den Modulen "Einführung" (M01_VL "Medizin aus einer psychosozialen Perspektive"), "Signal- und Informationssysteme" und "Nervensystem" (vegetatives Nervensystem) auf. Die Inhalte werden in den Modulen "Neurologische Erkrankungen" und "Psychiatrische Erkrankungen" vertieft.

Empfehlungen

Empfehlung zur Vertiefung

E-Book:

- Ehlert, Ulrike [Hrsg.]: Psychoendokrinologie und Psychoimmunologie: Kapitel 1, 2, 5, zur Vorbereitung; Kapitel 7, 14, 19 zur Nachbereitung

Artikel:

- Cytokines sing the blues: inflammation and the pathogenesis of depression.: Raison, C.L et al. Trends in Immunology, 27: 24-31, 2006.
- Neural regulation of endocrine and autonomic stress responses.: Ulrich-Lai, Y.M. and Herman, J.P.

Nat. Rev. Neurosci. 10: 397-409, 2009.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung

Artikel:

- The neuro-symphony of stress.: Joël, M. and Baram, T.Z. Nat. Rev. Neurosci. 10: 459-466.

Pharmakotherapie der Depression
Fachseminar (90 Minuten)

Einrichtung
CC05 - Institut für Klinische Pharmakologie und Toxikologie - CCM
CC05 - Institut für Pharmakologie - CCM

Kurzbeschreibung
In diesem Seminar sollen die pharmakologischen Grundlagen der Depressionsbehandlung besprochen werden. Die einzelnen Arzneimittelgruppen (trizyklische Antidepressiva, SSRI, SNRI, MAO-Hemmstoffe und Agomelatin) werden in ihrer Pharmakodynamik und -kinetik differenziert sowie das Spektrum ihrer Nebenwirkungen besprochen.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung
Grundlagen über die einzelnen Neurotransmitter, deren Wirkung im Zentralnervensystem und der Peripherie. Es wird vorausgesetzt, dass die Studierenden sich auf die Kerninhalte bereits vorbereitet haben und somit eine Vertiefung stattfinden kann.

Übergeordnetes Lernziel
Die Studierenden sollen die pharmakologischen Grundlagen der Depressionsbehandlung erläutern können.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- Phasenprophylaktika in ihre Wirkstoffobergruppen einteilen können.
- den Stellenwert von Lithium bei der Pharmakotherapie einer unipolaren Depression zuordnen können.
- Antidepressiva in ihre Wirkstoffobergruppen einteilen und wichtige Substanzvertreter benennen können.
- die klinisch-pharmakologischen Eigenschaften (Indikationen, Wirkmechanismen, unerwünschte Wirkungen, Kontraindikationen, pharmakokinetische Charakteristika) von Antidepressiva und Phasenprophylaktika beschreiben können.

Lernspirale
Dieses Seminar ergänzt die Veranstaltungen zur Depression in diesem Modul und vermittelt Kenntnisse, die in den Moduen "Neurologische Erkrankungen" und "Psychiatrische Erkrankungen", wo die differenzierte Therapie der einzelnen Krankheitsidentitäten besprochen wird, vorausgesetzt werden.

Empfehlungen
Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung
Buch:
- Aktories/Förstermann: allg. & spez. Pharmakologie (10. Aufl.)

Klinik und Diagnostik der Depression: Wie läuft es in der Praxis?
Praktikum (Großgruppe) (90 Minuten)

Einrichtung
CC12 - Medizinische Klinik m.S. Psychosomatik - CBF/CCM
CC15 - Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie - CCM

Kurzbeschreibung
In diesem Praktikum sollen praktische Aspekte der Diagnostik und Therapie der Depression vermittelt werden. Die Studierenden sollen die Diagnose 'Depression', wie sie sich im allgemeinmedizinischen Kontext oft präsentiert, stellen können. Sie sollen einen psychischen Befund bei einem Patienten mit Depression erheben und beschreiben können. Unterschiede zwischen einer psychiatrisch-psychosomatischen und einer somatischen Anamnese werden reflektiert. Ein besonderes Augenmerk wird auf somatische Manifestationen der Depression gelegt, weil diese in der Praxis oft nicht als Depression erkannt werden. Zur Illustration der Entstehung von körperlichen Symptomen aus dem Wechselspiel zwischen somatischen und psychischen Prozessen wird die Entstehung der Panikattacke im Teufelskreis der Angst erklärt. Anhand eines Fallbeispiels wird geübt, einen psychischen Befund zu formulieren und eigene Gegenübertragungsphänomene wahrzunehmen. Es wird reflektiert, wie diese Gegenübertragungsphänomene Diagnostik und Therapie von Patienten mit Depression beeinflussen können. Die Studierenden lernen, grundlegende psychotherapeutische Techniken (kognitiv-verhaltenstherapeutisch und psychodynamisch) am Beispiel der Behandlung der Depression zu erläutern. Anhand von typischen Fallvignetten wird ein Verständnis wichtiger praktischer Aspekte der Behandlung der Depression gemeinsam erarbeitet, wie z. B. das Vorgehen bei Suizidalität und Therapieresistenz.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung
Grundkenntnisse der neuronalen Netzwerke und Neurotransmittersysteme, die bei der Verarbeitung von Emotionen eine Rolle spielen, sowie theoretische Grundkenntnisse der Diagnostik und Therapie der Depression und biopsychosoziale Modelle werden vorausgesetzt.

Übergeordnetes Lernziel
Die Studierenden sollen die Diagnose einer Depression in der Alltagsrealität stellen können und die praktischen Aspekte der Diagnostik der Depression (unter besonderer Berücksichtigung des psychischen Befundes und somatischer Manifestationen) erklären können.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- die somatischen Manifestationsformen der depressiven Störungen erkennen können.
- einen psychischen Befund erheben und dokumentieren können.
- typische Behandlungskonstellationen und Gesprächssituationen mit depressiven Patient*innen diskutieren können.
- eigene Gegenübertragungsphänomene (z. B. Aggression oder Verstimmung im Umgang mit depressiven Patient*innen) wahrnehmen können.

Lernspirale
Das Seminar knüpft an die grundlagentheoretischen Inhalte des Moduls an und bezieht sich auf Grundkenntnisse zu psychophysiologischen Zusammenhängen aus den Modulen 1-6. Fortgesetzt und klinisch vertieft werden die Inhalte dieses Seminars in späteren Veranstaltungen der Psychosomatik und Psychiatrie (Modul 31 "Psychiatrische Erkrankungen"), wo Krankheitsbilder, Behandlungen und Verläufe anhand von Patientenvorstellungen vermittelt werden.

Empfehlungen

Empfehlung zur Vertiefung

Bücher:

- Hautzinger et al.: Kognitive Verhaltenstherapie bei Depressionen (Therapiemanual)
- Intensivkurs Psychiatrie und Psychotherapie. Lieb, Frauenknecht, Brunnhuber. Elsevier; 6. Auflage 2008: s.a. Ausgabe 2011, Kapitel zur Depression
- von Uexküll, T.: Psychosomatische Medizin: 2010 (7. Auflage), Urban & Fischer in Elsevier: Kapitel zur Depression

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung

Buch:

- Hochapfel/Hoffmann: Neurotische Störungen und Psychosomatische Medizin: Kapitel 3.2.1 Depressiv-neurotische Störungen: Dysthymia, Depressive Episode und Rezidivierende Depressive Störung; S. 141-154

Psychosomatische Anamnese II
KIT (135 Minuten)

Einrichtung
Diverse Einrichtungen

Kurzbeschreibung
In Fortsetzung des vorhergehenden KIT-Termins "Psychosomatische Anamnese (1)" liegt der Fokus in dieser Veranstaltung auf der Behandlung von "organisch fixierten" Patientinnen und Patienten. Das subjektive Krankheitsmodell der Patientin oder des Patienten soll erfasst und um psychologische und soziale Faktoren erweitert werden. Dafür werden Simulationspatient*innengespräche mit der Aufgabe geführt, der/m Betroffenen eine psychotherapeutische Behandlung zu empfehlen.

Übergeordnetes Lernziel
Die Studierenden sollen eine psychosomatische Anamnese bei "somatisch fixierten" Patientinnen und Patienten erheben können. Dabei müssen Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomene berücksichtigt und aktuelle psychosomatische Beschwerden in den biographischen Kontext eingeordnet werden.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- bei Patient*innen, die an psychosomatischen Erkrankungen leiden, das subjektive Störungsmodell erheben können.
- Gesprächstechniken einsetzen können, um ein subjektives, biologisch orientiertes Krankheitsmodell von Patient*innen, die unter psychosomatischen Erkrankungen leiden, um psychologische und soziale Faktoren zu erweitern.
- Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomene im Kontakt mit psychosomatischen Patient*innen auf Grundlage eigener Gedanken, Vorstellungen, Gefühlsregungen und körperlicher Empfindungen reflektieren können.

Lernspirale
Im ersten und zweiten Semester wurde in KIT die Durchführung einer "Gesamtanamnese" erlernt und praktisch angewendet. Ziel der zwei Termine "Psychosomatische Anamnese" ist es, die Kompetenz, ein Anamnesegespräch führen zu können, fachspezifisch zu erweitern.

Empfehlungen
Empfehlung zur Vor- und Nachbereitung

Buch:
- Hoffmann, S.O. & Hochapfel, G. (2009). Neurotische Störungen und psychosomatische Medizin, Stuttgart:Schattauer-Verlag,: Kapitel 10: Die Diagnostik in der psychosomatischen Medizin und Psychotherapie (S. 402-414).

Patient*in mit Depression oder Anpassungsstörung
UaK Patientendemonstration (180 Minuten)

Einrichtung
CC12 - Medizinische Klinik m.S. Psychosomatik - CBF/CCM
CC15 - Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie - CBF
CC15 - Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie - CCM

Kurzbeschreibung
In dieser Unterrichtsveranstaltung werden jeweils 6 Studierende von einer/m Lehrenden betreut und untersuchen weitgehend selbstständig in 3er-Gruppen eine/n Patient*in. Der Unterricht am Krankenbett folgt einem definierten Ablauf von Vorbereitung und -besprechung über Patient*innenkontakt und -vorstellung zur abschließenden Befunderhebung und -demonstration. Bezogen auf die konkrete Untersuchung sollen dabei differentialdiagnostische Hypothesen und eine Arbeitsdiagnose entwickelt, die Ergebnisse der weiterführenden Diagnostik (z. B. Labor, Bildgebung) sowie die grundlegenden Therapieoptionen gemeinsam besprochen werden. Begleitend gibt es für jeden Termin mehrere Seiten im UaK-Heft zur spezifischen Problematik, die während des Kurses ausgefüllt und besprochen werden sollen. Der Unterricht soll zu ca. 2/3 als supervidierte Patientenuntersuchung in 3er-Gruppen stattfinden und zu ca. 1/3 als Patientendemonstration mit der 6er-Gruppe. Der Ablauf kann den Gegebenheiten auf der Station angepasst werden.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung
Mitzubringen sind: weißer Kittel, Namensschild und U-Kurs-Untersuchungsinstrumente sowie Schreibunterlagen und das UaK-Heft (zum Download verfügbar via Blackboard). Die Selbstschulung "Hygiene" muss vor dem ersten Patientenkontakt absolviert (Blackboard) und auf HIS bestätigt werden.

Übergeordnetes Lernziel
Die Studierenden sollen eigenständig eine biopsychosoziale Anamnese und psychopathologische Befunderhebung unter Verwendung standardisierter Verfahren bei einer/m Patient*in mit depressiver Störung/ Anpassungsstörung durchführen und die erhobenen Befunde in Grundzügen psychopathologisch und differentialdiagnostisch nach ICD-10 einordnen können.

Lernziele
Die Studierenden sollen...
- richtungsweisende anamnestische Angaben und Untersuchungsbefunde bei Patient*innen mit depressivem Syndrom grundlegend psychopathologisch nach ICD-10 einordnen können.
- bei Patient*innen mit depressivem Syndrom auf Grundlage der Arbeitsdiagnose eine weiterführende Diagnostik (symptombezogene Ausschlussdiagnostik, standardisierte Testverfahren) planen können.
- auf Grundlage der Ergebnisse von Anamnese und Untersuchung bei Patient*innen mit depressivem Syndrom eine Arbeitsdiagnose formulieren können.
- bei Patient*innen mit somatisierender Depression einen Plan zur medizinischen Betreuung, einschließlich einer allgemeinen und spezifischen Behandlung in Grundzügen erstellen und diskutieren können.
- bei einer/m gegebenen Patient*in mit depressivem Syndrom eine Anamnese und einen fokussierten psychopathologischen Befund erheben können.
- standardisierte Verfahren (Hamilton-Depressionsskala, HAMD) im Rahmen der fokussierten psychopathologischen Befunderhebung anwenden können.

Lernspirale
Diese Veranstaltung knüpft an Inhalte des neurologischen Untersuchungskurses des Moduls "Nervensystem" an. Weiterhin wird das vermittelte Wissen für die Beurteilung und differentialdiagnostische

Einordnung psychiatrischer Störungsbilder im späteren Modul "Psychiatrische Erkrankungen" benötigt.

Empfehlungen

Empfehlung zur Vor- und Nachbereitung

Buch:

- Intensivkurs Psychiatrie und Psychotherapie. Lieb, Frauenknecht, Brunnhuber. Elsevier; 6. Auflage 2008: S. 12-29

Empfehlung zur Vertiefung

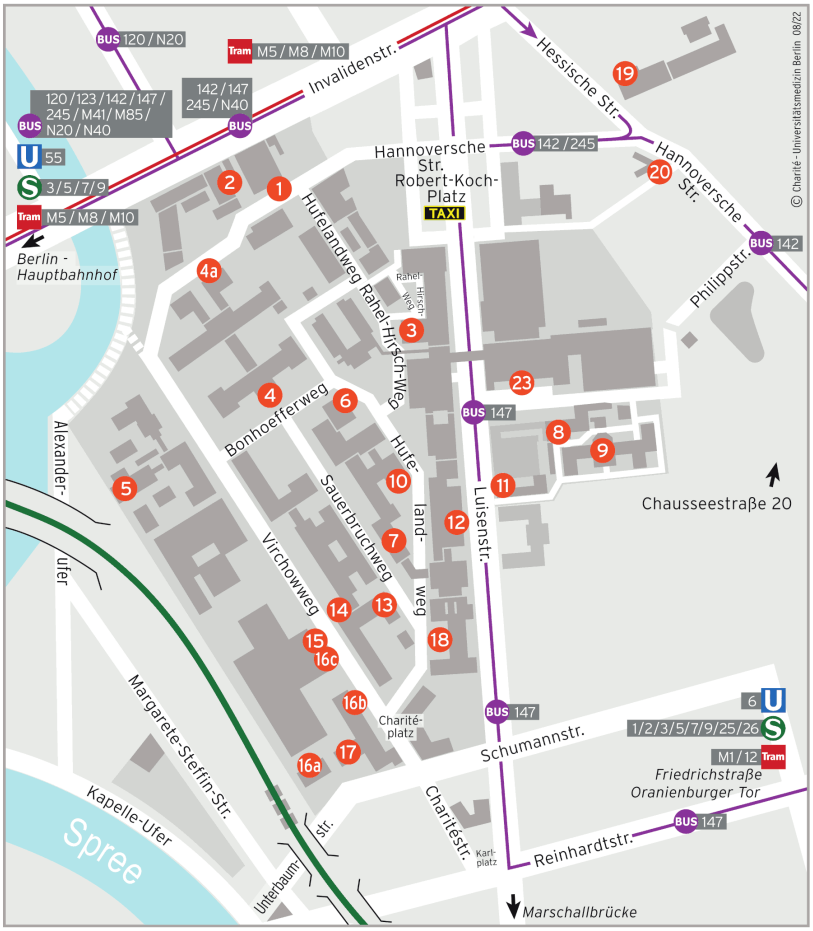
Buch:

- Grundkenntnisse der Psychopathologie. Möller, Laux, Kapfhammer: Psychiatrie, Psychosomatik, Psychotherapie; Springer Berlin Heidelberg; 4. Auflage, 2010, Kap. 20.

8. Veranstaltungsorte - Lagepläne der Charité-Campi

CHARITÉ
UNIVERSITÄTSMEDIZIN BERLIN

Campus Charité Mitte
Charitéplatz 1
10117 Berlin

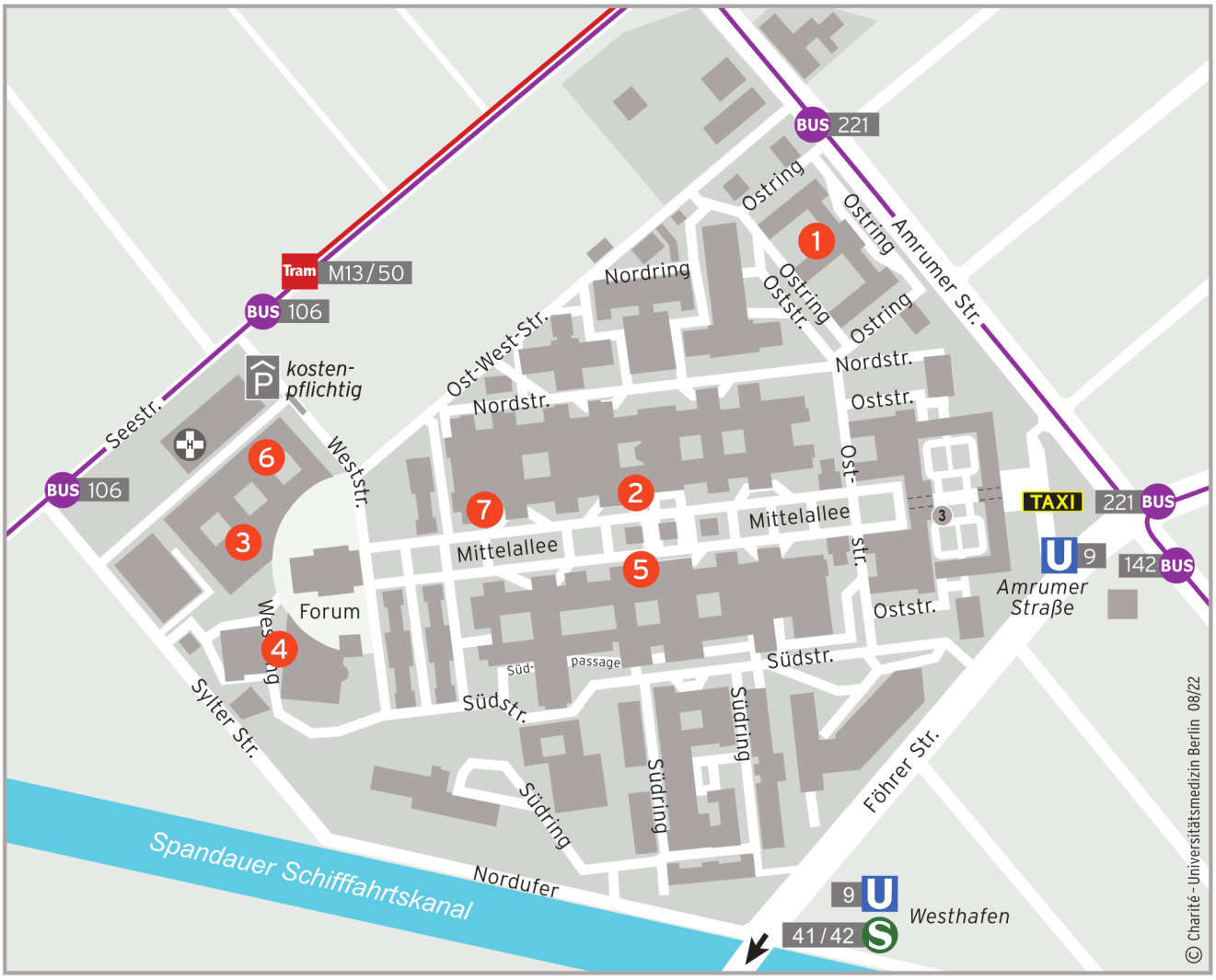


1. Cohn-Hörsaal (HS), Axhausen-HS, Schröder-HS, Miller-HS, Mikroskopier-, Kleingruppen- und Seminarräume, Virchowweg 24
2. Kleingruppen- und Seminarräume, Virchowweg 23
3. Hoffmann-HS, Seminarraum, Hautklinik, Rahel-Hirsch-Weg 4
4. Westphal-HS, Nervenklinik, Bonhoefferweg 3
4a. Kleingruppenräume Nervenklinik, Virchowweg 19
5. Pathologie-HS, Virchowweg 14
6. Seminarraum 03.021, Hufelandweg 9
7. Seminarraum 04.030, Hufelandweg 5
8. Hertwig-HS, Anatomie, Medizinische Bibliothek (Oskar Hertwig-Haus), Philippstraße 11
9. Kopsch-HS, H. Virchow-HS, Präpsäle, Histologiesaal, Sternsaal, Studienkabinett und Seminarräume, Anatomie (Wilhelm Waldeyer-Haus), Philippstraße 11
10. Sauerbruch-HS, Hufelandweg 6
11. Seminarräume, Luisenstr. 57
12. Rahel Hirsch-HS, Poliklinik, Luisenstr. 13
13. HS Innere Medizin, Sauerbruchweg 2
14. Seminarräume 1 - 4, Innere Medizin, Virchowweg 9
15. Praktikumsräume CharitéCrossOver (CCO), Virchowweg 6
16a. Lernzentrum, CIPom, Virchowweg 5
16b. Lernzentrum, Virchowweg 3
16c. Kleingruppenräume, Virchowweg 6
17. Paul Ehrlich-HS, Virchowweg 4
18. Turnhalle, Luisenstraße 13
19. Kossel-HS, Seminarraum 1, Hessische Str. 3
20. Referat für Studienangelegenheiten, Hannoversche Str. 19, 10115 Berlin
21. Seminarräume, Bettenhochhaus, Luisenstraße 64

HS = Hörsaal

CHARITÉ
UNIVERSITÄTSMEDIZIN BERLIN

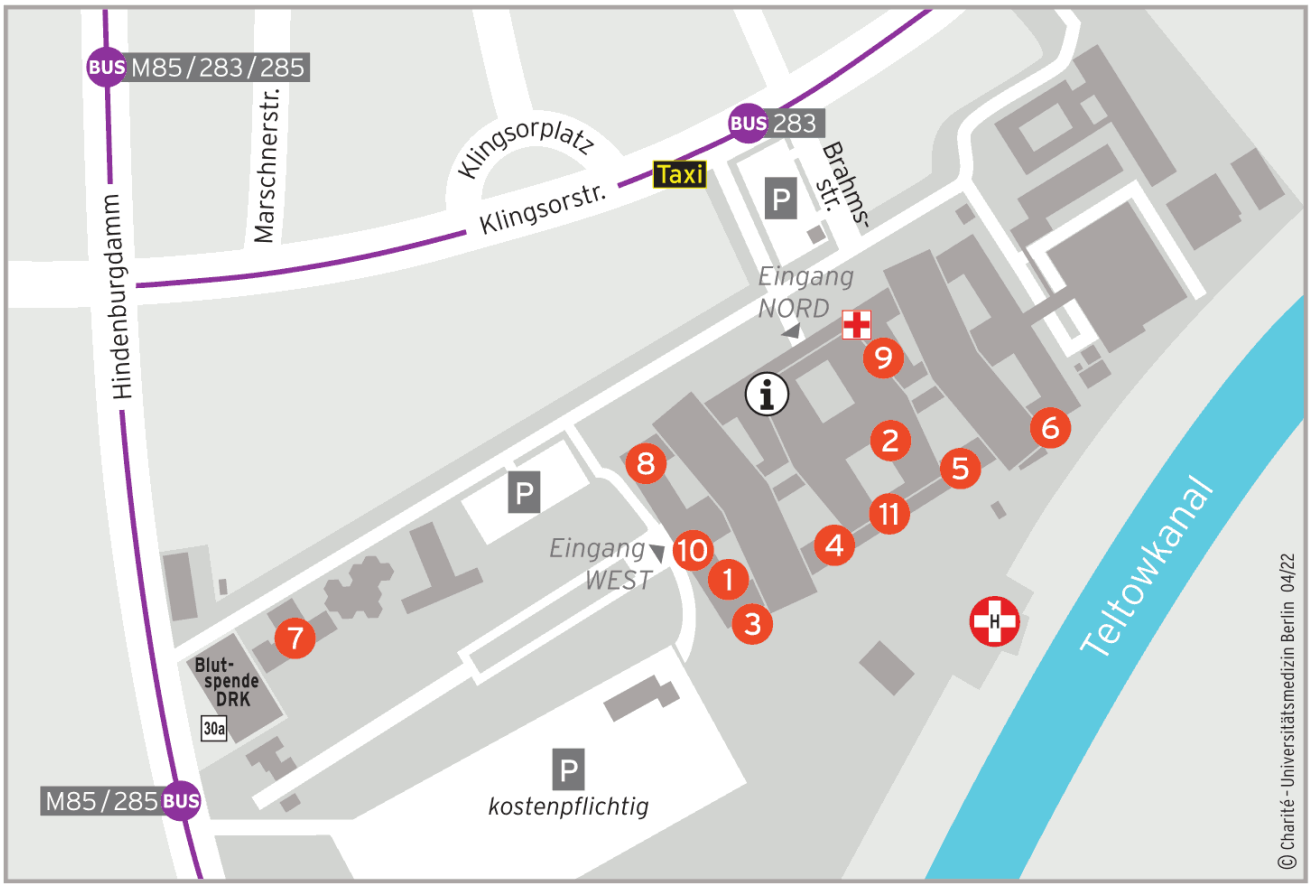
Campus Virchow-Klinikum
Augustenburger Platz 1
13353 Berlin



1. Hörsaal (ehem. Dermatologie), Ostring 1
2. Hörsaal 6, Kursräume 5 und 6, Mittelallee 10; Seminarraum 1.2854
3. Forschungsgebäude: Hörsaal Pathologie, Forum 4
4. Kurs- und Seminarräume, Lehrgebäude, Forum 3
5. Gustav Bucky Hörsaal, (Zugang über die Radiologie-Anmeldung), Mittelallee 3
6. Praktikumsräume 1. OG, Forum 4
7. Demonstrationsraum 01 4040, 1. Kellergeschoss, Kinderklinik, Mittelallee 8

CHARITÉ
UNIVERSITÄTSMEDIZIN BERLIN

Campus Benjamin Franklin
Hindenburgdamm 30
12200 Berlin



1. Notfallkursräume 1, 2
   Kursräume 1, 4, 5 | EG
2. „Blaue Grotte", Kursraum 6,
   Notfallkursräume 3, 4 | EG
3. Kleingruppenraum 1303,
   Kursräume 7, 8, 9 | 1. OG
4. Hörsaal West
5. Hörsaal Ost
6. Hörsaal Pathologie | 1. UG
7. Kleingruppenräume E05 + E06 | Haus I
8. Kleingruppenräume 1207 – 1281 | 1. OG
9. Untersuchungsraum + Turnhalle | 2. UG
10. Kleingruppenräume U106a + U106b | 1. UG
11. Studentencafé | EG

www.charite.de